

Vogel LBV Schutz

3 · 2007

MAGAZIN FÜR ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZ



Rotviehprojekt

NEUE PERSPEKTIVEN
FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Stunde der Gartenvögel

DIE ERGEBNISSE DER ZÄHLUNG

Das Breite Moos

EIN KLEINOD FÜR MOORFALTER

INHALT

LBV Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

NABU LBV-
NABU Partner Bayern

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. – Verband für Arten- und Biotopschutz **REDAKTION** Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf **REDAKTIONSASSISTENZ** Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig **VERLAG UND HERSTELLUNG** Mayr Miesbach GmbH, **DRUCK - MEDIEN - VERLAG**, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** Natur-Shop Media Agentur, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de **BEILAGEN** Personal-Shop, Rettet die Donau - Unterschriftenliste **ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE** Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0 Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten **AUFLAGE** 50.000 Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. ©Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 1/08: 15.11.2007

ISSN 0173-5780

Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt

Internet: <http://www.lbv.de>, E-mail: info@lbv.de

Rotviehprojekt – erfolgreich abgeschlossen	4
Woche der Umwelt – Der LBV zu Gast beim Bundespräsidenten	9
Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt	10
Stunde der Gartenvögel – Die Ergebnisse	12
Das Breite Moos – Kleinod für Moorfalter	14
Vorsicht Stromschlag – Ungesicherte Strommasten	16
LBV-AKTIV	21
Baumfalken – Beobachtungen am Horst	25
Chiemsee – Rundweg ums bayerische Meer	26
LBV-Geschäftsstellen in Oberbayern	28
Kinderseite	30
Naturschutzjugend	31
Bücher/Produkte/Kleinanzeigen/Leserbrief/Fotowettbewerb	32



Berichtigung:

In Heft 2/2007 ist uns bei der Angabe des Titelbildfotografen ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Richtig ist:

Bildautor: Martin Gabriel
(www.gabriel-photography.com)

Titelfoto: Rotviehweide
Innenfoto: Rotviehkalb, Fotos: R. Hotzy

LBV-Spendenkonten

Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)
Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank Hilpoltstein eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)

STANDPUNKT

Ein Nationalpark in Franken

Wenn man sich als Naturschützer jetzt oder in ein paar Jahren an die Amtszeit des Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber erinnert, rückt das Thema Nationalpark in den Focus. So hat in dieser Zeit der Nationalpark Berchtesgaden endlich nach langen Jahren der verwirrenden, nicht immer glücklichen und teils nur lokalen Zuständigkeiten eine den IUCN-Kriterien entsprechende Verwaltungsstruktur und damit internationale Anerkennung erhalten. Eine besondere, bleibende Leistung mit bedeutender Wirkung für Naturverständnis und Artenvielfalt ist die Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald. Gegen heftigen lokalen Widerstand wurde der „Altpark“ von den Hängen des Rachel über das Falkensteingebiet nach Nordwesten bis vor die Tore Bayerisch Eisensteins erweitert. Für diese Entwicklung hat sich Dr. Stoiber mit seinem ganzen Gewicht als Bayerischer Ministerpräsident und CSU-Chef in die Waagschale geworfen. Er hat gegen massive Anfeindungen am Erweiterungsumfang festgehalten und seinem Umweltminister den Rücken gestärkt, die internationalen Qualitätsstandards nicht aufweichen zu lassen, an 75 % Flächenanteil der Naturzone festzuhalten, um keine faulen Kompromisse einzugehen. Sowohl das Europa-Diplom wie die internationale Anerkennung durften und dürfen auch in Zukunft nicht in Frage gestellt werden.

Von Nationalparks geht eine besondere Faszination aus. In unserer umweltpädagogischen Arbeit beobachten wir immer wieder, wie die Dynamik natürlicher Abläufe das Erleben von Wildnis mit ihrem komplexen Netzwerk gegenseitiger Beeinflussung Menschen jeden Alters begeistert, aber auch Grundverständnis für nachhaltige Lebensformen und naturverträglichen Umgang mit der Schöpfung weckt.

Im modernen, weltweiten Naturschutz müssen die Verantwortungen unter den einzelnen Staaten verteilt werden. Natürlich sind gerade wir in den reichen, entwickelten Staaten u.a. für die Sicherung der tropischen Regenwälder, der Korallenrifflandschaften, der Meeresfauna, der letzten großen Sumpflandschaften mit verantwortlich. Wir haben in der globalen Sicherung der Biodiversität, aber auch Hausaufgaben bei uns vor Ort zu erledigen.

Unsere natürliche Vegetation wäre weitgehend Wald und zwar keine Fichtenforste, sondern Laubwälder mit starker Betonung der Rotbuche. Diese natürlichen Buchenwaldgesellschaften -Schutzgut der FFH-Richtlinie- haben ein relativ kleines Verbreitungsgebiet. Mitteleuropa liegt im Zentrum dieser natürlichen Verbreitung. Deshalb haben wir eine besondere Verantwortung, diese speziellen Lebensgemeinschaften wie beispielsweise Hainsimsen- oder Waldmeister-Buchenwälder und Labkraut-Eichenhainbuchenwälder mit der Vielfalt der von ihnen abhängigen Arten zu erhalten. Sie gehören zu den ökologisch wertvollsten Laubwald-Ökosystemen Europas. Entscheidend für die Sicherung dieser Artenfülle ist es, dass in diesen Wäldern ausreichend Bäume alt und uralt werden dürfen, Totholz reichlich vorhanden ist, damit an zerfallende und sich zersetzende Baumsubstanz angepasste Arten überleben können und sich letztlich neues Leben generieren kann. Die Qualität solcher Wälder hängt ab von einem kleinflächigen, abwechslungsreichen Mosaik unterschiedlichster Entwicklungsstadien.

Wegen dieser besonderen Qualität und der internationalen Bedeutung Buchen bestimmter Waldgesellschaften für den Weltnaturschutz wird nach sinnvollen, beständigen Schutzkonzepten gesucht. Die

UNESCO möchte Buchenwaldgebiete als Weltnaturerbe sichern. Das Bundesamt für Naturschutz hat großflächige Buchenwaldgebiete in ihrer Bedeutung für den Artenschutz bewertet und nach ihrer Eignung als Schutzgebiete untersucht.

In all diesen Untersuchungen und Erhebungen wird besonders dem westlichen Teil des Nord-Steigerwaldes (Oberer Steigerwald und nördlicher Steigerwald mit zusammenhängenden Staatswaldflächen von 4700 Hektar bzw. 6200 Hektar) eine hohe Eignung als Großschutzgebiet bestätigt. Neben der begeisterten Artenausstattung mit einem teils heute schon relativ hohen Anteil an alten Bäumen und der besonderen landschaftlichen Schönheit qualifiziert diese Gebiete ihre relative Unversehrtheit von zerschneidenden Infrastrukturen durchaus als Nationalpark für Nordbayern. Die in Frage kommenden Flächen sind Staatsbesitz. Sie gehören letztlich den Bürgern Bayerns. Diese Bürger haben grundsätzlich ein Recht, ihren Wald so zu widmen, dass er den größtmöglichen Nutzen, der teilweise auch immateriell sein kann, für alle Menschen realisiert.

Als diese Vision vor kurzem in der Öffentlichkeit auftauchte, schlugen die Wellen hoch. Gegner und Befürworter der Nationalparkidee prallten heftig aufeinander. Der LBV ist überzeugt, dass ein Nationalpark Steigerwald für den Artenschutz in Bayern ein riesiger Erfolg wäre, dass er aber genauso eine Chance für die Menschen dieses Raumes an der Nahtstelle der fränkischen Regierungsbezirke sein wird. Es stimmt eben nicht, dass ein Nationalpark die überdimensionale Käseglocke ohne Entwicklung und Erwerbschancen für die einheimische Bevölkerung darstellt. Im nachhaltigen Tourismus nimmt die Destination Nationalpark eine immer zentralere Rolle ein, weil dort individuelle Entfaltungsmöglichkeiten des Gastes bestehen, die er sonst vergeblich sucht. Allein im Nationalpark Bayerischer Wald sind über 300 Kilometer neue landschaftlich besonders attraktive Wanderwege und Erlebnissteige entstanden. Besucherzentren sowie landes- und kulturgeschichtliche Einrichtungen informieren und unterhalten gleichermaßen.

Es zeigt sich, dass natürliche und naturnahe Landschaften mit abwechslungsreichen Bildern von Wildnis immer mehr Menschen erleben wollen. Diese Faszination ist ein wichtiges Instrument, um nachhaltige Lebensstile zu etablieren, sie schafft auf vielfältige Weise auch Wertschöpfung im Umfeld des Parks zum Nutzen der dortigen Bevölkerung.

Ein Buchenwald-Nationalpark Steigerwald am Rande der Metropolregion Nürnberg ist eine interessante Idee. Dieser Park wird nicht in ein oder zwei Jahren errichtet sein. Es lohnt sich aber, für die Bevölkerung wie für die Politik, dieses wahrhaft nachhaltige Ziel mit hoher Gemeinwohlwirkung, mit großem Interesse und allem Nachdruck zu verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann

Ludwig Sothmann

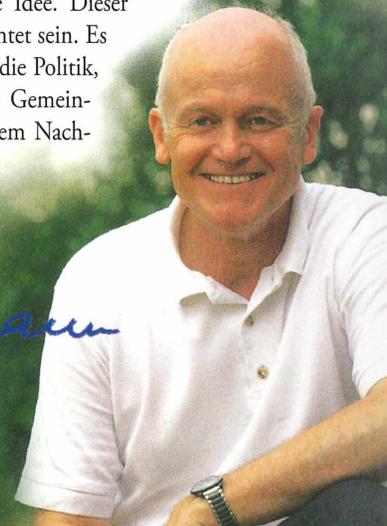




FOTO: HÖTZY

ROTVIEHPROJEKT ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Im Jahre 1999 startete der LBV das Pilotprojekt „Standortgerechte Landschaftspflege mit Rotvieh im Oberpfälzer Wald“ mit Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glücksspirale. Ende 2006 wurde das Projekt, welches regional, aber auch überregionale Beachtung fand, erfolgreich abgeschlossen. Die gesetzten Ziele wurden erreicht. Nach Projektabschluss werden die nachhaltige Nutzung der Flächen und die Haltung von Rotvieh von unseren Partnerlandwirten fortgesetzt. Das Projekt wurde von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber 2001 mit dem Umweltpreis der Bayerischen Landesstiftung ausgezeichnet.

Der Anfang, unsere Ziele...

Das Kainzbachtal bei Tännesberg ist ein typisches Mittelgebirgsbachtal im Oberpfälzer Wald. Traditionell eher extensiv genutzt, hatten sich artenreiche Feuchtwiesen, Niedermoorflächen und Streuwiesen entwickelt. Doch irgendwann wurden solche ökonomisch eher benachteiligten Gebiete uninteressant für den Landwirt. Es setzte eine massive Aufforstung mit Fichten ein. Die artenreichen Wiesen

mussten monotonen Fichtenschonungen weichen, die das Landschaftsbild zerstörten und das Tal für viele Tier- und Pflanzenarten unbewohnbar machten.

Im Rahmen eines Arten- und Biotopschutzprojektes konnten eine ganze Reihe von Flächen „umgebaut“ werden. Das Tal wurde geöffnet und die ehemaligen Grünländer wieder hergestellt. Viele seltene und bedrohte Schmetterlings- und Libellenarten eroberten sich das Kainzbachtal zurück und auch landschaftlich hat sich die Sache gelohnt. Es stellte sich jedoch bald die Frage, wie die ökologisch wertvollen Flächen dauerhaft sicher als Grünland erhalten werden können.

Die Idee lag nahe, sich auf traditionelle Bewirtschaftungsformen zu besinnen. Das war im Mittelgebirge vielerorts die Beweidung. Das Kainzbachtal wurde früher mit Rindern beweidet. Es stand also bald fest, dass dies der Weg in einem neuen Modell sein musste. Schnell kam dann auch die Idee, eine Haustierrasse einzusetzen, die früher in der Oberpfalz allenthalben gehalten wurde: das Deutsche Rote Höhenvieh, wie die offizielle Rassenbezeichnung heute lautet, kurz Rotvieh genannt. Unter diesen Vorgaben wurde

Artgerechtes Leben: Ganzjährig auf extensiven Weiden und im natürlichen Herdenverband. Das kommt den beweideten Flächen zu Gute - aber auch den Tieren.

Neue Perspektiven für den ländlichen Raum

ein Projekt konzipiert, welches vor allem durch seinen integrativen Ansatz, der engen Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft, neue Wege beschreiten sollte. Weitergehend sollte das Projekt einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und die Erhöhung der Wertschöpfung für den ländlichen Raum leisten. Der Tourismus im Projektgebiet sollte über die Hervorhebung des Werbeeffekts „naturbetont“ sowie über die Absatzförderung von regionalen, landschaftsbezogenen Qualitätserzeugnissen gestärkt werden. Umweltverträgliche soziale und wirtschaftliche Prozesse, die diese Kulturlandschaft langfristig als Lebensraum sichern sollen, sollten initiiert werden.

Die vier Hauptziele:

Erhaltung und Entwicklung extensiver Grünlandflächen

- Erfassung und Bewertung der ökologischen Auswirkungen der Beweidung
- Bewirtschaftungskonzepte für ökologisch wertvolle Grünlandflächen
- Aufzeigen von Alternativen zur „klassischen“ Landschaftspflege

Wiedereinführung der vom Aussterben bedrohten Haustierrasse Rotes Höhenvieh im Oberpfälzer Wald

- Erhalt und Ausbau wertvoller Genressourcen
- Etablierung des Rotviehs als Basis zum Aufbau einer Zucht

Aufbau einer alternativen umweltverträglichen Wirtschaftsform

- Agrarökonomische Rentabilitätsuntersuchungen
- Weiterentwicklung und Ausbau von Vermarktungsformen
- Entwicklung von neuen Vermarktungsstrategien
- Schaffung regionaler Stoff- und Wirtschaftskreisläufe

Bewusstseinsbildung für Nachhaltige Entwicklung

- Information und Beratung interessierter Landwirte und Naturschützer (Qualifizierung)
- Aufbau von Umweltbildungsangeboten zu Landschaftspflege und Naturschutz
- Öffentlichkeitsarbeit

Das Erreichte

Das Rote Höhenvieh...

Für das Projekt wurde eine Rasse gesucht, die relativ anspruchslos, nicht zu schwer (zur Vermeidung von Trittschäden) und nach Möglichkeit in der Projektregion beheimatet sein sollte. Diese Anforderungen werden in idealer Form vom Rotvieh erfüllt. Diese tauchte erstmals im 18. Jahrhundert in der Literatur auf und erreichte seine Blüte in der nördlichen Oberpfalz Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts. Besonders auf den Gütern des Klosters Waldsassen und später in Almesbach und Pfrentsch wurde intensive Zuchtarbeit betrieben. Besonders im rauen Klima der deutschen Mittelgebirge bewährte sich das Drei-Nutzungs-Rind durch seine Robustheit, gute Anpassungsfähigkeit und Genügsamkeit, das gut für die ganzjährige Freilandhaltung geeignet ist. Darüberhinaus zeichnet sich das Fleisch der Tiere durch eine hohe Qualität aus, die beste Voraussetzungen für eine regionale Vermarktung mit einer höheren Wertschöpfung für die Landwirte bietet.

Das breite Leistungsspektrum des Rotviehs war mit dem Einzug der Mechanisierung im landwirtschaftlichen Produktionsprozess nicht mehr gefragt. So verschwand bis Ende der 60iger Jahre das Rotvieh aus den Ställen der nördlichen Oberpfalz. Über das Pilotprojekt des LBV ist der Anfang gemacht worden, das Rotvieh als Genreserve und Kulturgut in der Oberpfalz wieder einzubürgern. Durch den Zukauf von Tieren aus hessischen, nordrhein-westfälischen und sächsischen Rotviehherden und aus der Erhaltungsherde der Universität Prag ist es gelungen, eine Basisherde aufzustellen, aus der auch private Interessenten mit Zuchttieren bedient werden können.

Außerhalb des Freilandmuseums Neusath, das schon früher ein weibliches Tier in Sachsen erstand, waren dies die ersten Rotvieh-Rinder im Oberpfälzer Wald seit etwa 40 Jahren und somit der Beginn der Wiedereinbürgerung des Rotviehs in der Oberpfalz. Von den insgesamt 19

angekauften weiblichen Tieren weiden derzeit noch 7 im Projektgebiet, mittlerweile allesamt Kühe mit 5 bis 7 Kälbern. Insgesamt wurden seit 1999 121 Kälber im Projektgebiet geboren. Der Gesamtbestand betrug Ende 2006 74 Tiere.

Die Weideflächen...

Für das Projekt stehen rund 46 ha beweidbarer Fläche zur Verfügung. Zielsetzung war es, für alle Weidekomplexe ein in sich abgeschlossenes Beweidungssystem aufzubauen, das sowohl ökologischen als auch ökonomischen Anforderungen genügt. Eine wesentliche Aufgabe bestand darin, geeignete Landwirte für die Beweidung zu gewinnen und die benötigten Flächen zu erwerben bzw. langfristig zu pachten.

Ein Schwerpunkt bei der Umsetzung des Beweidungsmanagements war die Erstellung einer geeigneten Weideinfrastruktur auf den drei Weidekomplexen. Die Weideeinrichtungen auf der Weide bei Voitsberg wurden von der Eigentümerin der Fläche, der Autobahndirektion Südbayern (BAB), finanziert. Diese wiederum stellt dem LBV die Weidefläche einschließlich der Weideeinrichtungen im Rahmen eines Nutzungsvertrages zur Verfügung.

Die gesamte Weidehaltung ist eingebettet in eine Vielfalt unterschiedlicher Grünlandnutzungen: intensivere und extensivere Weideflächen, wechselnde Mähweiden und auch reine Wiesenflächen, die für die Heugewinnung genutzt werden. Für alle Projektflächen wurden floristische und faunistische Begleituntersuchungen durchgeführt, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung der Beweidungskonzepte einfließen.

Der Einfluss von Weidetieren auf Standort, Vegetation und Struktur ist entscheidend abhängig von der Anzahl der Tiere. Besatzdichten müssen sich an den Witterungsverhältnissen und den jahreszeitabhängigen Aufwuchsbedingungen orientieren, deshalb wurde auf eine starre Vorgabe der Besatzdichte verzichtet. Für die gesamten Weideflächen wurde ein System aus Standweide und großflächiger Umtriebsweide gewählt.

Als ökologische Kriterien gelten grundsätzlich für alle Flächen:

- Anteil von > 10 % dauerhaft ungenutzter Strukturelemente
- ca. 20 – 30 % selektive Weidereste im gesamten Weidesystem (Teilflächen, die nicht von den Tieren abgefressen werden)
- großflächig gekoppelte Standweiden, Mähweiden und -wiesen
- flexible Steuerung von Besatzstärke und -dichten nach der aktuellen Produktivität
- kein Pestizideinsatz, keine Düngemittel.

Die floristische und faunistische Entwicklung....

Während der gesamten Projektlaufzeit wurde die Flora und Fauna im Gebiet untersucht. Es wurden Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet, um die Entwicklungen dokumentieren zu können. Im Projektzeitraum lassen sich sicherlich keine wissenschaftlich fundierten Aussagen über die Auswirkung der Beweidung treffen, aber erste Trends zeichnen sich ab.

Die Ergebnisse der vegetationskundlichen Untersuchung stimmen in naturschutzfachlicher Hinsicht sehr optimistisch. Im Rahmen des Projektes ist es gelungen, standorttypische artenreiche Flächen anstelle von Fichtenmonokulturen wieder herzustellen. Das Artenpotenzial der ehemals vorhandenen bodensauren mageren Weiden und Wiesen hat sich auf den Rodungsflächen im Laufe des Projektes ohne menschliches Zutun wieder eingestellt. Die Vorkommen besonderer Arten der Roten Listen oder anderer Schutzkategorien werden durch die exten-

ROTVEHPROJEKT

foto: hofitz



sive Beweidung bzw. Mahd erhalten und sogar gefördert. Auf den Projektflächen wurden bei der letzten Erfassung im Jahr 2005 insgesamt 18 Arten der Roten Liste Bayern festgestellt sowie 29 landkreisbedeutsame Arten.

Es konnte bestätigt werden, dass extensive Beweidung eine naturschutzfachlich geeignete Bewirtschaftungsform von Grenztragsstandorten im Mittelgebirge ist. Es lässt sich abschätzen, dass es tendenziell eher positive als negative Auswirkungen auf Flora und Fauna gibt. Die Artenvielfalt innerhalb der einzelnen Vegetationsgesellschaften hat zugenommen und es haben sich durch die Nutzungsextensivierung die charakteristischen Gesellschaften der jeweiligen Standorte eingestellt. Vielfalt in der Pflanzenwelt bedingt immer auch Vielfalt in der Tierwelt, zum einen durch verschiedenste verfügbare Futterpflanzen, zum anderen durch die für viele Insektenarten notwendigen Kleinstrukturen mit ihren unterschiedlichen mikroklimatischen Bedingungen. Die Vielfalt der „ungenutzten“ Strukturen, z. B. Hecken, lichte Waldränder, Stillgewässer etc. hat durch die Beweidung ebenfalls zugenommen. Die positiven naturschutzfachlichen Auswirkungen von Beweidung sind weder in Qualität noch in Quantität durch Mahd oder Mulchen zu erreichen. Vor allem das Mulchen führt zu einer starken ökologischen Verarmung und Degradation der Flächen.



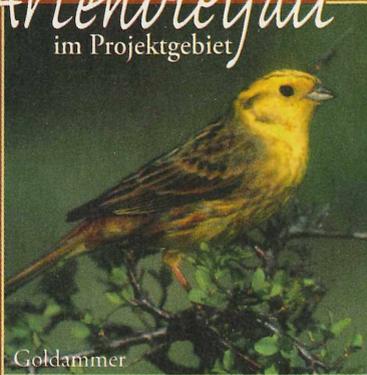
Öffentlichkeitsarbeit: bei einer Führung im Beweidungsgebiet erläutert Ralf Hotzy das Konzept des Projektes



Projektleiter Ralf Hotzy mit einer Vertreterin der Rasse Deutsches Rotes Höhenvieh (Rotvieh)

FOTOS: RICHARD LBYARCHIV

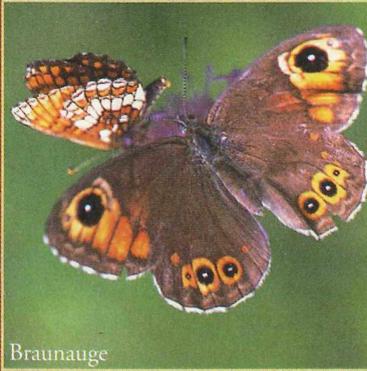
Artenvielfalt im Projektgebiet



Goldammer



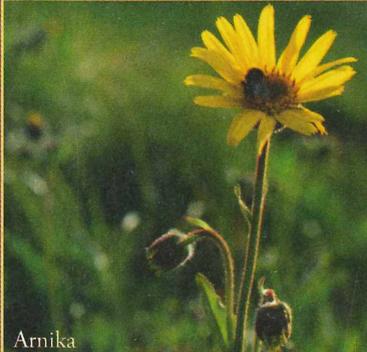
Baumweißling



Braunauge



Sumpfschrecke



Arnika



Schachbrettfalter



Neuntöter

FOTOS: BREER, MERKELWALLNER (3), LBY-ARCHIV, STAHL, TUNKA



Vermarktung

Vom Außenseiter zum Imageträger...

Die Produktpolitik betrifft sowohl die Auswahl des Sortiments an Verkaufsgütern als auch Fragen der Qualität. Schwerpunktmäßig wurde im bisherigen Projektverlauf Rindfleisch vermarktet. Während dies zu Beginn des Projektes in Kooperation mit einem örtlichen Metzger ausschließlich über Mischpakete geschah, erfolgte mit dem Einstieg eines Produktkoordinators im Jahr 2003 eine erhebliche Ausweitung des Sortiments an Rotviehprodukten. Insbesondere das Angebot an Teilstücken und Wurstwaren erhöhte die Nachfrage erheblich. Bei der Qualität verfolgt das Marketinginstrument „Produktpolitik“ das Ziel, mit Fleisch vom Rotvieh ein sog. Premiumprodukt am Markt zu platzieren. Dies sollte u. a. über die Erstellung von Produktionskriterien gewährleistet werden.

Den Rinder haltenden Betrieben kommt als wichtige Partner in der Pflege von naturschutzfachlich wertvollen Flächen eine entscheidende Bedeutung zu. Insofern ist die Förderung der Betriebe ein wichtiges Ziel, das durch eine entsprechende Preispolitik unterstützt werden kann. Ziel war es, für die beteiligten Landwirte über die Vermarktung von Rotviehprodukten einen höheren Preis als den Marktpreis zu erzielen. Mit einem Preisaufschlag von 10 – 15 % gegenüber dem jeweiligen Marktpreis ist dieses Ziel durchgehend erreicht worden.

Der wirtschaftliche Erfolg von Produkten – wie etwa Rindfleisch aus Weidehaltung – hängt neben anderen Faktoren entscheidend von ihrer erfolgreichen Positionierung auf dem schwierigen konkurrenzbetonten Lebensmittelmarkt ab. Der gesamten Kommunikationspolitik innerhalb des Produktmarketings mit den Teilbereichen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit kommt dabei eine zentrale Funktion zu. „Rotvieh“ ist ein exklusives Produkt, das auf naturschutzrelevanten Flächen von besonderer Landschaftsästhetik erzeugt wird. Dies wird auch durch den Zusatz „Ein gelungenes Zusammenspiel von Naturschutz und Genuss“ bei der Wort-Bildmarke verdeutlicht. Das Produkt ist regional, also unverwechselbar und nicht austauschbar. Es ist eine Spezialität mit besonderer Qualität durch die Futtergrundlage und das Haltungssystem.

Die Akzeptanz des LBV-Rotviehprojektes in der Region entwickelte sich im Projektverlauf sehr positiv. Diese weitgehend positive Einstellung war zu Projektbeginn noch nicht gegeben. Während auf politisch-institutioneller Ebene auch bei Projektstart eine große Unterstützung für das Projekt feststellbar war, schien vor allem die Bauernschaft auf lokaler Ebene dem Projekt gegenüber eine gewisse Skepsis entgegenzubringen. Das Image des Rotviehprojekts hat sich jedoch im Projektverlauf wesentlich verändert, wie eine begleitend durchgeführte Akzeptanzstudie bestätigt. Der Weidehaltung mit Rindern wird nun eine große Bedeutung für die Landschaftspflege und die Erhaltung der

Kulturlandschaft beigemessen. Das Rotviehprojekt wird zum Bestandteil des örtlichen Tourismusangebots. Maßnahmen des Naturschutzes zur Verbesserung des Arten- und Biotopschutzes werden in der Öffentlichkeit mit Hilfe des Rotviehs als „Sympathieträger“ positiv bewertet. Das Rotvieh wurde also vom „Außenseiter“ zum „Imageträger“ für die Region.

Für diesen Wandel in der Wahrnehmung war eine massive Öffentlichkeitsarbeit während der gesamten Projektlaufzeit notwendig. Die große Resonanz des Projektes in der Öffentlichkeit dokumentieren zahlreiche Berichte in regionaler und überregionaler Presse, Rundfunk und Fernsehen, sowie in der Fachpresse und im Internet. Aktionen vor Ort, wie die alljährlich stattfindenden Rotviehwochen, haben sicherlich zu dieser Akzeptanzsteigerung beigetragen. Diverse Infomaterialien wurden erstellt, die auch dem örtlichen Tourismus zur Verfügung stehen. An allen Weidekomplexen wurden entlang von Wanderwegen Tafeln mit Informationen zum Projekt installiert.

DIE PROJEKTSTEUERGRUPPE

Einige persönliche Worte zum Schluss...

Als ich 1999 mit der Projektkonzeption und -leitung betraut wurde, war für mich nicht absehbar, welches Potenzial sich hier eröffnen würde. Zunächst gab es viele Schwierigkeiten. Die Weideeinrichtungen wurden nicht rechtzeitig fertig, obwohl die Tiere schon da waren, die Wasserversorgung ließ auf sich warten, die BSE-Krise führte zu einem rapiden Einbruch in der Rindfleischvermarktung und und und. Trotz allem konnten wir die hochgesteckten Ziele erreichen.

Ich möchte mich dafür in erster Linie bei den Mitgliedern der Projektsteuergruppe bedanken. In den 42! Steuergruppensitzungen hatten wir so manche Nuss zu knacken, aber ich denke, wir haben es geschafft, interdisziplinär eine gemeinsame Sprache zu finden, was maßgeblich zum Erfolg des Projektes beitrug. Namentlich sind das: Marianne Badura (blue! GmbH; Vegetationskunde und GIS); Dr. Gisela Merkel-Wallner (Fauna); Wolfgang Nerb (LBV-Oberpfalz); Karl Scholler (Amt für Landwirtschaft und Forsten Schwandorf-Nabburg; Tierzucht); Thomas Schwarz (landimpuls GmbH; Projektmanagement, Vermarktung), Toni Wolf (Untere Naturschutzbehörde und maßgeblicher Motor vor Ort). Ein Dank gilt auch der LBV-Kreisgruppe Neustadt/Waldnaab, die stets ein waches Auge auf das Projekt hat, der Gemeinde Tännesberg, der Autobahndirektion Südbayern für die Zurverfügungstellung ihrer Flächen und natürlich dem Bayerischen Naturschutzfonds für die finanzielle Unterstützung. Ein ganz herzlicher Dank gilt den Familien Käck (Kleinschwand), Schultes (Voitsberg) und Schwarz (Tännesberg), die das Projekt auf der Fläche umsetzen. Ohne euch wären wir nicht so weit gekommen! Ich empfand die Zusammenarbeit mit allen als sehr angenehm und habe auch persönlich eine ganze Menge lernen können. Danke dafür!

RALF HOTZY

ALLE PROJEKTERGEBNISSE WURDEN AUF EINER CD ZUSAMMENGESTELLT, DIE ZUM SELBSTKOSTENPREIS BEI DER LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE BEZOGEN WERDEN KANN.



Das Rotviehprojekt bringt alle an einen Tisch: Verkostung beim Weideauftrieb 2006

Bundespräsident Horst Köhler und Umweltminister Werner Schnappauf besuchen LBV-Präsentation in Berlin

Auf Einladung des Bundespräsidenten Horst Köhler präsentiert der LBV zwei Projekte im Park des Schlosses Bellevue in Berlin.

Im Rahmen der Woche der Umwelt, die vom Bundespräsidialamt und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt veranstaltet wird, präsentieren sich die innovativsten Unternehmen und Institutionen im Bereich Umweltschutz, -technologie und -kommunikation. Der LBV ist mit seinen Projekten Quellschutz und Umweltbildung im Elementarbereich vertreten.

Bayerns Umweltminister Dr. Werner Schnappauf ließ es sich nicht nehmen, den LBV am Eröffnungstag an seinem Ausstellungsstand zu besuchen. LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann informierte Minister Schnappauf über den aktuellen Stand des Quellschutzes, der vom LBV inzwischen international organisiert wird und dem sich der Verband seit 15 Jahren verschrieben hat.



Minister Werner Schnappauf mit Gattin informiert sich über den neuesten Stand des LBV-Quellenprogramms

Mit dem Umweltbildungsprojekt „leben gestalten lernen“ zeigt der LBV in Berlin, welche kindlichen Kompetenzen sich mit Inhalten und Methoden der Umweltbildung fördern lassen – ein Projekt, das nicht nur in Bayern sehr erfolgreich umgesetzt wird, sondern auch in anderen Bundesländern auf großes Interesse stößt.

Bundespräsident Dr. Horst Köhler war prominenter Gast am zweiten Tag der Woche der Umwelt und informierte sich zusammen mit Hubert Weinzierl, dem Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings, über den Stand der beiden LBV-Projekte.

Austausch über Landesgrenzen hinweg

Mit Berliner Erzieherinnen und Erziehern diskutierten Projektleiter Barbara Benoist und Klaus Hübner über die Möglichkeiten der Umweltbildung in Kindertagesstätten und konnten sich über die durchweg positive Resonanz der Berliner Kolleginnen und Kollegen auf das Projekt „leben gestalten lernen“ freuen.

Woche der Umwelt immer erfolgreicher

Die zum dritten Mal stattfindende Woche der Umwelt erfreut sich eines immer stärkeren öffentlichen Interesses. Insgesamt wurden in diesem Jahr rund 100.000 geladene Besucher erwartet, darunter viele hochkarätige Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Eine Fachjury wählte aus über 400 Bewerbern die 180 innovativsten Projekte auf dem Gebiet der Umwelttechnologie und Umweltkommunikation aus.

KLAUS HÜBNER



Aufmerksam verfolgt Bundespräsident Horst Köhler die Ausführungen von Projektleiterin Barbara Benoist

FOTOS: FÖWHEID



Waldsteppe mit Diptam (*Dictamnus albus*)

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt

Heiligendamm ist vorüber, der Zaun längst abgebaut, da rüstet sich die Bundesregierung für ein weiteres politisches Großereignis. Die 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt findet 2008 bei uns in Bonn statt. Wir sind damit Gastgeber für eine der wichtigsten Konferenzen dieses Jahrzehnts. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die Zukunft der Menschen, weil es bei dieser Veranstaltung um die Vielfalt der Arten und ihrer Lebensräume geht, weil es darum geht, diese lebenswichtige Ressource dauerhaft zu sichern und ihre nachhaltige Nutzung so zu organisieren, dass vor allem die Ursprungsländer der Vorkommen in einem gerechten Umfang an den wirtschaftlichen Erfolgen dieser Nutzung beteiligt werden.

Verlorengegangene Vielfalt lässt sich nicht wiederherstellen, ist also als Option für nachfolgende Generationen für immer verloren. Deshalb wurde 1992 bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro ein Übereinkommen zur Sicherung der biologischen Vielfalt geschlossen, dem bis heute 187 Staaten und die Europäische Gemeinschaft beigetreten sind. In diesem Übereinkommen ist in Art. 6 geregelt, dass die einzelnen Vertragsstaaten, also auch die Bundesrepublik, eine nationale Strategie, aber auch Pläne und Programme zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt entwickeln müssen. Vorhandene Konzepte sind in diesen fachlichen Rahmen zu integrieren. Ein weiteres Ziel ist es, alle gesellschaftlichen Kräfte zu mobilisieren, gebündelt dem Jahrhundertziel, die biologische Vielfalt in ihren regionaltypischen Besonderheiten dauerhaft zu erhalten, zum Durchbruch zu verhelfen.

LUDWIG SOTHMANN

Seit Mitte Mai liegt ein Entwurf einer nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt vor. Wir beginnen ab diesem Heft VOGELSCHUTZ damit, einzelne Schwerpunkte darzustellen und starten mit dem Kapitel:

Nationale Dimension der Gefährdung der biologischen Vielfalt

Deutschland beherbergt aufgrund seiner Lage in Mitteleuropa, die von den Eiszeiten beeinflusst wurde, natürlicherweise nicht so viele Arten wie z. B. tropische Länder. Bei uns kommen ca. 28.000 Pflanzen- und Pilzarten und ca. 48.000 Tierarten (insgesamt etwa 4 % des Weltbestandes der bisher bekannten noch lebenden Fauna) vor. Manche Arten sind schon vor langer Zeit ausgestorben oder in neuerer Zeit erloschen [bei den Säugetieren z. B. der Elch (18. Jh.), der Braunbär (19. Jh.) oder Mitte des 20. Jh. die Alpenfledermaus]. In Deutschland ist vor allem die Gefährdung (Erhöhung der Wahrscheinlichkeit des Aussterbens) von Arten sowie die Beeinträchtigung oder Zerstörung von Lebensräumen ein erhebliches Problem, mit dem gleichzeitig eine Verarmung und Nivellierung von Natur und Landschaft einhergeht.

Von den einheimischen rund 3.000 Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands sind nach der aktuellen Roten Liste 26,4 % bestandsgefährdet (und 1,6 % ausgestorben oder verschollen). Von den einheimischen Tierarten Deutschlands sind 36 % bestandsgefährdet (und 3 % ausgestorben oder verschollen). Von den in Deutschland vorkommenden Lebensräumen sind 69 % gefährdet. Deutschland erreicht mit diesen Gefährdungsraten mit die höchsten Werte in Europa.

Die Gründe für die Gefährdung von Arten in Deutschland sind hinreichend untersucht:

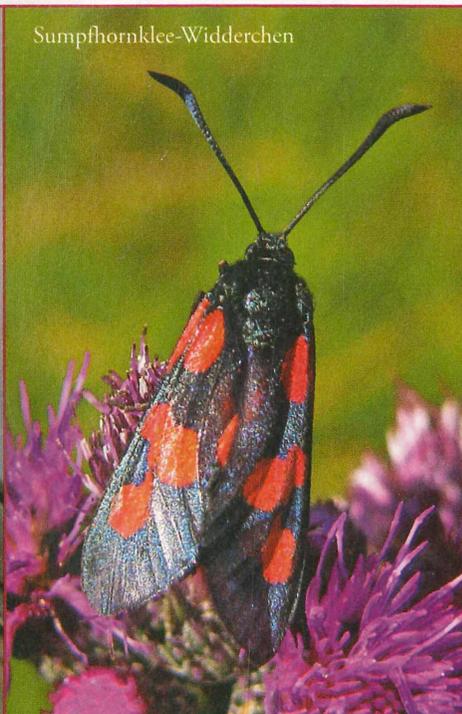
- Unmittelbare Zerstörung und Zerschneidung von Lebensräumen (Siedlungsbau, Verkehrslinien, Abgrabungen, Flurbereinigungen, Trockenlegungen, Verfüllen von Gewässern, Nutzungsänderungen in Land- und Forstwirtschaft). In den Jahren 2001 bis 2004 wurden täglich 115 ha für Siedlungs- und Verkehrszwecke neu in Anspruch genommen. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche erhöhte sich in diesem Zeitraum um insgesamt 1.682 km². Unzerschnittene verkehrsarme Räume von mindestens 100 km² Größe kommen nur noch auf 23 % der Landesfläche vor (NRW: 3 %, MV: 54 %). Damit ist der Lebensraum für wildlebende Arten erheblich eingeschränkt.
- Intensive Flächennutzung in der Landwirtschaft (hierzu gehören u. a. Pflanzenschutzmaßnahmen, Düngung, mehrfache jährliche Mahd, Einsatz von Kleintiere gefährdenden Mähgeräten, Entwässerung von Feuchtwiesen und Niedermooren, Umwandlung von Grünland in Äcker, zu hoher Viehbesatz)
- Regionale Defizite bei der Waldbewirtschaftung (zu geringer Anteil von Alters- und Zerfallphasen sowie von Höhlenbäumen und Totholz, strukturarme Bestände, nicht standortgerechte Baumarten, unangepasste Forsttechnik und Holzernteverfahren)
- Wasserbau (Begradigung von Fließgewässern, technischer Hochwasserschutz, Wasserstandsregulierungen und Stauhaltung von Fließgewässern und Wasserstraßen, Nivellierung von Flussbett- und Uferstrukturen durch Ausbau, Aushub und Verbauung)

- Eintrag von Schad- und Nährstoffen (Trotz erreichter Emissionsminderungen sind die Säure- und Stickstoffeinträge durch Luftverunreinigungen in die Waldökosysteme immer noch so hoch, dass sie das natürliche Säurepufferungsvermögen bzw. Stickstoffaufnahmevermögen der meisten Waldstandorte überschreiten. Die Belastungsgrenze für eutrophierende Stoffe wird auf rund 90 % der Waldfläche überschritten.)
- nicht nachhaltige Praxis von Fischerei
- naturbelastende Freizeitnutzungen (insbesondere Natursportarten)
- Klimawandel (Man geht davon aus, dass in Europa die durchschnittlichen Temperaturen bis 2100 im Vergleich zu 1990 um zwischen 2 °C und 6,3 °C ansteigen werden. Dies würde tiefgreifende Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, z. B. die Verteilung, die Migration und die Reproduktionsmuster, haben.)
- invasive gebietsfremde Arten

Eine besondere Verantwortung hat Deutschland für die Erhaltung von

- Arten, die in Deutschland oder Mitteleuropa endemisch sind, also nur hier vorkommen
- Arten, die in Mitteleuropa ihren weltweiten Verbreitungsschwerpunkt haben
- wandernde Arten, von denen bedeutende Teile der Weltpopulation in Deutschland rasten oder überwintern
- in Deutschland und angrenzenden Gebieten stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte einheimische Arten.

Bedrohte Arten gibt es zuhauf...



FOTOS: TUNKA, MERKEL-WALLNER, PFEIFFER

Die Stunde der Gartenvögel 2007

Der Haussperling ist weiterhin Bayerns häufigster Gartenvogel

Auch im Jahr 2007 wurde wieder die "Stunde der Gartenvögel", eine gemeinsame Aktion von NABU und LBV, durchgeführt. Vom 11. bis 13. Mai waren alle Vogelfreunde dazu aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel im eigenen Garten, im Park oder am Ortsrand zu beobachten und zu zählen. An der diesjährigen Aktion beteiligten sich, trotz der vielerorts ungünstigen Witterungsbedingungen, 59.625 Naturliebhaber. Darunter war Bayern mit knapp 15 % (7.154 Teilnehmer aus 5.452 Gärten) der eingegangenen Meldungen eines der aktivsten Bundesländer, nur aus Niedersachsen gingen mehr ein. In Bayern wurden insgesamt fast 154.000 Vögel gezählt, was rund 29 Individuen je Garten ausmacht. Am häufigsten wurde auch in diesem Jahr wieder der Haussperling mit über 26.000 Meldungen gesichtet. Er kommt in gut 73 % aller Gärten vor, wo er mit durchschnittlich 4,8 Individuen vertreten ist. Wie im Vorjahr belegt die Amsel mit gut 20.000 Beobachtungen (3,8 Individuen pro Garten) den 2. Platz. Sie ist mit einem Vorkommen in fast 97 % aller Gärten der in Bayern am weitesten verbreitete Vogel. Auch auf den Plätzen 3 bis 5 gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen, sie werden wieder von Kohlmeise, Star und Blaumeise belegt.

Trends

Erfreulich ist das gute Abschneiden des Stars auf Platz 4. Nachdem sich im Vorjahr vielerorts Bestandsrückgänge abzeichneten, konnte in diesem Jahr wieder eine Stabilisierung des Bestandes beobachtet werden. Sein Anteil in Bezug auf die Gesamtzahl aller Vögel konnte sich sogar

wieder um 1 % steigern. Der Mauersegler hat seinen Aufwärtstrend des letzten Jahres bestätigt. Er liegt nun mit über 8.000 Meldungen auf Platz 7 und konnte damit 2 Plätze gegenüber dem Vorjahr gutmachen. Ein auffälliger Rückgang ist dagegen beim Grünfink zu verzeichnen, der auf den 9. Platz (2006 auf Platz 6) zurückgefallen ist. Auch der bereits im Vorjahr zu beobachtende Rückgang des Kleibers hat sich bestätigt: er fiel um einen Platz auf Rang 21 und ist nur noch mit 0,2 Individuen je Garten (2006 noch 1,7 Individuen) vertreten. Anders sieht es dagegen bei Bachstelze und Zaunkönig aus, die im letzten Jahr starke Einbußen hinnehmen mussten. Beide Arten rückten wieder um 5 Plätze vor. Auch der Feldsperling konnte nach seinem Rückgang im Vorjahr wieder 4 Plätze gutmachen und liegt nun auf Rang 14, in Unterfranken und Niederbayern verbesserte er sich sogar um 10 Plätze.

Regionale Unterschiede

Die bereits im Vorjahr sichtbaren Unterschiede in der regionalen Verteilung des Haussperlings haben sich auch 2007 bestätigt. Der ursprünglich typische Stadtbewohner wird in vielen urbanen Bereichen wie München oder Hamburg deutlich von der Amsel verdrängt. Dort ist er sogar weit abgeschlagen auf dem 5. und 6. Platz gelandet. Je weiter man ins Münchener Umland kommt, desto stärker nimmt sein Bestand zu, was deutlich die Stadtfucht des Haussperlings belegt. So wurde er in den vorwiegend ländlich geprägten Bezirken Schwaben und Oberpfalz sogar in über 80 % der Gärten beobachtet und liegt in diesen Regionen damit deutlich über dem Landesdurchschnitt. Auch

bei anderen häufigen Arten fallen wieder deutliche regionale Unterschiede auf.

So wurden auch 2007 wieder nur aus 41 % aller unterfränkischen Gärten Stare gemeldet, in Schwaben kommen sie dagegen in 77 % aller Gärten vor. Eine Erklärung für diese starken Unterschiede sind vermutlich die höheren Niederschläge im Süden Bayerns, durch die hier das für den Star geeignete Nahrungsangebot höher ist als z.B. im trockeneren Unterfranken. Auch stehen die häufigen Beobachtungen der Rabenkrähe in Oberbayern und Schwaben (in 42 % bzw. 33 % der Gärten) im starken Gegensatz zu den wenigen Meldungen aus der Oberpfalz aus gerade 10 % aller Gärten.

Hier handelt es sich möglicherweise



FOTO: SCHAF

Die Ergebnisse

Art	Anzahl	in % der Gärten	Exemplare je Garten	Ex. je Garten m. Nachweis	in % der Gärten der Regierungsbezirke							
					Ufr	Ofr	Mfr	Opf	Ndh	Obb	Schw	
Haussperling	26050	73,46	4,8	6,60	74,6	69,7	79,8	81,9	77,6	63,6	81,8	
Amsel	20311	96,72	3,8	3,91	97,7	97,0	97,0	97,1	96,6	96,2	96,2	
Kohlmeise	14475	81,67	2,7	3,30	82,2	84,1	79,9	81,3	77,2	83,8	96,2	
Star	14203	62,62	2,6	4,22	41,5	65,1	61,3	72,8	69,4	58,9	77,5	
Blaumeise	10404	66,86	1,9	2,90	71,9	73,8	69,1	70,7	61,9	62,1	61,1	
Mehlschwalbe	9770	30,55	1,8	5,95	35,2	34,1	31,8	33,8	36,2	24,6	26,7	
Mauersegler	8510	30,68	1,6	5,16	35,4	28,8	31,1	26,9	27,4	32,4	30,4	
Elster	7869	59,92	1,5	2,44	74,7	69,2	67,2	69,0	43,8	48,5	54,1	
Grünfink	6814	44,99	1,3	2,82	43,6	51,6	40,8	47,8	47,6	45,4	37,3	
Buchfink	5196	44,59	1,0	2,17	44,3	45,1	40,3	43,4	48,3	48,0	39,9	
Hausrotschwanz	5059	47,34	0,9	1,99	60,5	45,1	42,8	58,0	48,2	37,4	44,1	
Rabenkrähe	4253	26,22	0,8	3,02	25,0	24,9	14,6	10,2	16,8	41,6	33,6	
Rotkehlchen	4233	40,96	0,8	1,92	46,1	45,8	39,7	50,1	38,4	39,1	26,3	
Feldsperling	3404	12,65	0,6	5,01	8,9	14,1	12,3	11,8	17,2	12,9	11,5	
Ringeltaube	2174	16,24	0,4	2,49	23,3	18,4	20,7	15,2	20,0	11,6	9,3	
Bachstelze	1606	16,36	0,3	1,83	12,1	18,9	13,1	24,3	29,3	12,6	12,6	
Mönchsgrasmücke	1369	15,84	0,3	1,61	12,6	15,3	12,0	13,4	18,1	19,6	16,6	
Eichelhäher	1238	12,91	0,2	1,78	10,1	16,6	18,4	18,1	13,2	8,5	6,7	

um Verwechslungen mit der Saatkrähe, die in Oberbayern und Schwaben in einigen großen Kolonien brütet.

Gärten als Lebensräume

Insgesamt wurden während des Gartenvogel-Wochenendes über 130 verschiedene Vogelarten gemeldet. Neben den häufigen und typischen Gartenvögeln wurden erfreulicherweise auch wieder viele seltene Arten wie Nachtigall, Pirol, Grünspecht oder Wiedehopf beobachtet. Für solche anspruchsvollen Vögel kommen nur ältere, strukturreiche und naturnahe Gärten als Lebensraum in Frage. Im Vergleich zum Vorjahr wurden nicht nur mehr Arten gemeldet, auch die Verbreitung v. a. der besonders häufigen Arten ist gestiegen. Dem gegenüber fällt jedoch auf, dass 2007 im Durchschnitt deutlich weniger Individuen je Garten gesichtet wurden.

Aktionen zum Mitmachen

Vielerorts wurde die Stunde der Gartenvögel durch geführte Vogelstimmenwanderungen, Exkursionen oder Vogelrallyes begleitet. Insgesamt 35 Veranstaltungen wurden von den LBV-Kreisgruppen und Geschäftsstellen bayernweit angeboten. So konnte zum Beispiel die Vogelstimmen-Rallye der Kreisgruppe Straubing-Bogen 19 interessierte Teilnehmer anlocken, die insgesamt 27 Vogelarten beobachteten. Stolze 40 Arten, darunter auch Halsbandschnäpper oder Baumfalke, entdeckten die Teilnehmer der Vogelrallye in Ingolstadt. Was uns auch sehr freut: 40 Schulklassen haben sich beteiligt und eigene Veranstaltungen angeboten. Wir werden daher auch für die nächste Stunde der Gartenvögel sicherlich wieder zahlreiche Veranstaltungen unserer Kreis- und Ortsgruppen anbieten.

ANNE SCHNEIDER, DR. ANDREAS VON LINDEINER & THOMAS KEMPF

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer!

Für 73 Teilnehmer hat sich die Beteiligung besonders gelohnt

Die Hauptgewinner

Ein SWAROVSKI Fernglas EL 8x32 hat gewonnen:
Maria Graf, Regensburg

Eine Reise nach Fehmarn mit BIRDING TOURS haben gewonnen:
Fritz u. Gertraud Dogler, München

Wer sich über die GEPA-Geschenkkörbe, die Vogelstimmentrainer und das Buch zur Aktion „Gartenvögel vor der Haustür“ freuen kann, erfahren Sie in unserer kompletten Gewinnerliste unter www.lbv.de.

Wir danken besonders unseren Unterstützern:



FOTO: TUNKA

Randring-Perlmutterfalter
(*Boloria eunomia*)

PHOTO: DR. PEUFFER

SCHUTZGEBIETS- LANDKREIS LANDSBERG/LECH REPORT

DAS BREITE MOOS - KLEINOD FÜR MOORFALTER

Aktiver Klimaschutz durch Wiedervernässung

Im oberbayerischen Landkreis Landsberg am Lech sind etliche der wertvollen Voralpenmoore zu finden, darunter auch das „Breite Moos“. Es zählt zu den größeren unter diesen Moorkomplexen und weist trotz früherer Entwässerung und anderer Eingriffe durch den Menschen immer noch große moortypische Bereiche auf.

Ein Moor entsteht

Das Breite Moos befindet sich im Ammersee-Hügelland, einer Landschaft, deren Erscheinungsbild durch Gletscherbewegungen der letzten Eiszeit geprägt wurde. Nach dem Abschmelzen der Eismassen bildeten sich zahlreiche wassergefüllte Mulden, die im Laufe der Zeit verlandeten. Unter bestimmten Bedingungen (meist Sauerstoffmangel aufgrund nasser Bodenverhältnisse) konnten abgestorbene Pflanzen nicht vollständig verrotten. Es entstand Torf, der sich mit der Zeit zu Grundwasser beeinflussten Flach- oder Niedermooren aufbaute. Wurden die Torfschichten so mächtig, dass der Kontakt zum Grundwasser abbrach, konnten uhrglasförmig aufgewölbte Hochmoore entstehen.

Eine Besonderheit des Breiten Mooses ist sein Kernbereich, der aus solch einem intakten Übergangs- und Hochmoor besteht. In den Randbereichen erstrecken sich artenreiche Streuwiesen, deren Bezeichnung auf der früheren Nutzung des Mahdgras als Stalleinstreu beruht.

Das Artenhilfsprogramm „Gefährdete Tagfalter der voralpinen Moorregion“

Anfang der 1990er Jahre als Artenhilfsprogramm für den stark gefährdeten Hochmoor-Gelbling begonnen, hat sich das Projekt den Schutz voralpiner Moore und die Verbesserung der Lebensraumsituation der Moorfalter zum Ziel gesetzt. Im

Auftrag der Regierung von Oberbayern wurden – unter anderem im Ammersee-Hügelland – mit fachlicher Unterstützung der Unteren und Höheren Naturschutzbehörde sowie eines freien Biologen gezielte Optimierungsmaßnahmen eingeleitet. Hierzu zählen zum einen die Förderung von Pflegemaßnahmen und naturverträglicher Bewirtschaftung der Moore, der Streuwiesen und des angrenzenden Grünlands. Zum anderen können durch Ankauf und Anpachtung besonders wertvoller Flächen die Lebensräume bedrohter Arten erhalten werden. Zahlreiche kleinere und größere Moore im Landkreis, die sich zwischen Rott und Peiting erstrecken, sind in das Artenhilfsprojekt mit einbezogen. Dazwischen gelegenes Grünland dient weiterhin zur Vernetzung der Moorflächen, zu denen auch das etwa 70 Hektar große Breite Moos gehört. Der LBV konnte als einer der Projektträger im Breiten Moos sowie im benachbarten „Langen Filz“ seit 1995 18 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von fast 19 Hektar mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds erwerben.

Anspruchsvolle Moorfalter

Regenwassergespeiste Hochmoore sind nährstoffarm und sauer. Zu den wenigen Tier- und Pflanzenarten, die auf diese lebensfeindlichen Bedingungen spezialisiert sind, zählen unter anderem drei heimische Tagfalterarten, die auch im Breiten Moos vorkommen: der Hochmoor-Gelbling, der Hochmoor-Bläuling und der Hochmoor-Perlmutterfalter. Das Nebeneinander von Hochmoorflächen und artenreichen Streuwiesen ist für diese stark gefährdeten Arten besonders wichtig, da sie im Raupenstadium an Hochmoorpflanzen wie der Rauschbeere und der Gewöhnlichen Moosbeere leben, als fertige entwickelte Falter ihre Nahrung jedoch hauptsächlich auf den blütenreichen Streuwiesen finden. Der vom Aussterben bedrohte Blauschillernde Feuerfalter ist auf brachliegende



Wiedervernässter Torfstich

Hochmoor-Gelbling
(*Colias palaena*)

Hochmoor-Perlmutterfalter
(*Boloria aquilonaris*)

Blauschillernder Feuerfalter
(*Lycaena belle*)

FOTOS: DR. PEUFER (3), NEUHAUS, SCHOLLEY/PAB

bzw. nährstoffreiche Feuchtwiesen mit Wiesenknöterich-Vorkommen und einem feucht-kühlen Kleinklima angewiesen. Eine Besonderheit stellt die Lebensweise des seltenen Lungenenzian-Ameisenbläulings dar. Die Raupen dieses Schmetterlings fressen zunächst in den Blütenknospen der Enzians und leben dann bis zur Schlupf im Nest von Knotenameisen. Dort werden sie von den Ameisen mit Nahrung versorgt. Neben zahlreichen weiteren Tagfalter-Arten sind im Breiten Moos u. a. aber auch verschiedene Moorlibellen-Arten sowie der Wiesenpieper anzutreffen.

Bedeutung und Gefährdung von Mooren

Nicht nur als Lebensraum für seltene und teils hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten kommt Mooren mit intakten Bereichen, wie dem Breiten Moos, eine große Bedeutung zu. Durch ihre Eigenschaft, Kohlendioxid zu speichern, spielen sie eine wichtige Rolle im Klimaschutz. Zudem sind Moore als Wasserspeicher in der Lage, Hochwasserereignisse abzupuffern.

In der Vergangenheit wurden Moore häufig entwässert, was zu einer Mineralisierung (Zersetzung) der Torfschicht führte. Der Hauptgrund für die Entwässerung lag darin, sie für die Land- und Forstwirtschaft nutzbar zu machen. Ein weiterer Aspekt war die Gewinnung von Torf als Brennmaterial sowie für gärtnerische Zwecke. Lohnte sich der Torfabbau nicht mehr, stellte man die Nutzung ein und die Torfstiche verbuschten zusehends. Die traditionelle Bewirtschaftung der das Moor umgebenden Streuwiesen endete mit der Umstellung der Milchviehbetriebe von Fest- auf Schwemmmist, da das

Mahdgut nicht mehr als Einstreu gebraucht wurde. In der Folge wurde die Nutzung vieler Streuwiesen entweder intensiviert oder sie fielen brach und wuchsen mit Gehölzen zu.

Maßnahmen

Neben den LBV-Flächen wurden in das Artenhilfsprojekt auch Grundstücke des Landkreises Landsberg/Lech sowie aufgeschlossener Grundstückseigentümer mit einbezogen. Zunächst wurden die Flächen im Projektgebiet durch Entbuschungsmaßnahmen von übermäßigem Gehölzbewuchs befreit. Hierzu zählte auch das Entfernen bzw. die Auflichtung dichter Fichtenriegel, um die Verbindung zwischen offenen Moorbereichen und angrenzenden Streuwiesen, insbesondere für die Hochmoorfalter, wiederherzustellen. Dort, wo Eigentümer und Grundstücksnachbarn zustimmten, konnten die Moorflächen durch gezielten Grabenanstau wiedervernässt werden. Zur Pflege und Optimierung der Wiesenflächen wurden mit Landwirten Vereinbarungen über eine extensive Bewirtschaftung getroffen. Hierdurch war es möglich, die Streuwiesenmahd wieder aufzunehmen. Die Pflege der Hochstaudenfluren als Lebensraum des Blauschillernden Feuerfalters wird nur sehr behutsam durchgeführt (unregelmäßige Mahd auf kleinen Teilflächen), um das empfindliche Mikroklima nicht zu stören. Durch die angeführten Maßnahmen konnten in den vergangenen Jahren die Lebensbedingungen der sehr seltenen, aber hier verbreiteten Tagfalter bereits deutlich verbessert werden.

NATASCHA NEUHAUS

Weitergehende Informationen können bei der LBV-Kreisgruppe Landsberg/Lech, Herrn Josef Willy, Tel. 08192/7361 erfragt werden.

Weitere Biotopflächen im Lkr. Landsberg am Lech, die durch die LBV-Kreisgruppe Landsberg fachgerecht betreut werden (E = Eigentumsfläche; P = Pflegefläche, meist gepachtet)

Gebietsname	Biotop-Ausstattung	Pflegemaßnahmen
Welsche Straße (P)	Trockenrasen	Teilflächenmahd
Denklinger Hang (P)	Halbtrockenrasen	einschürige Herbstmahd
Ampermoos (E)	Streu- und Feuchtwiesen	Entbuschung, Wiedervernässung und Mahd geplant
Geretshausen (E)	Komplex-Lebensraum mit feuchten Mähwiesen und Gräben	Anlage von Amphibienlaichgewässer, Entbuschung, Anlage von Heckenstreifen
Oberwindach, Egelsee (E)	Hochstaudenflur, Feuchtwiese, Weidengebüsch	Teilflächenmahd bzw. Beweidung
Unterwindach (E)	Niedermoorfläche	Einschürige Herbstmahd
Hasenschornfilz (E)	ehemaliger Torfstich innerhalb eines wertvollen Moorkomplexes	Entbuschung

FOTOS: BVA, ABE

VORSICHT STROMSCHLAG!



Stromopfer Wanderfalke

Stromversorger kommen ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nach

Als im Jahr 2002 das neue Bundesnaturschutzgesetz veröffentlicht und im § 53 explizit die Vorschrift aufgenommen wurde, bis 2012 alle gefährlichen Strommasten flächendeckend zu sichern, war bei Vogelschützern die Freude groß. Endlich waren die freiwilligen Vereinbarungen mit den Energieversorgungsunternehmen auf eine gesetzliche Grundlage gestellt.

Bis 2004 wurde dann von uns eine Prioritätenkarte anhand der bekannten Vorkommen von Uhu, Wanderfalke, Weißstorch, Schwarzstorch und Rotmilan erarbeitet, damit als erstes die Gebiete dieser besonders bedrohten Großvogelarten gesichert werden, um hier schon vor 2012 einen möglichst schnellen und möglichst vollständigen Schutz zu erreichen. Diese Bereiche bedecken ein knappes Drittel von Bayern. Die Sicherung ist jedoch im Rest ebenso erforderlich, da ja Jungvögel nach Verlassen des Nestes abwandern und auch andere Großvogelarten wie z.B. der Mäusebusard als häufiges Stromschlagopfer flächendeckend in Bayern vorkommen.

Im März 2006 fand ein bundesweiter Kongress „Stromtod von Vögeln“ in Muhr am Altmühlsee statt. Der daraus entstandene Tagungsband stellt den Stand der Technik bezüglich der Nachrüstung von besonders gefährlichen Masten grundlegend dar. Er kann damit als Nachfolger bzw. Ergänzung der VDEW-Maßnahmen-Broschüre von 1991 dienen und wird sicher die Diskussion um die besten Sicherungsmöglichkeiten weitgehend beenden.

Leider hat sich in den letzten beiden Jahren immer deutlicher abgezeichnet, dass unsere Vorrangkarten von den Energieversorgungsunternehmen missbräuchlich verstan-

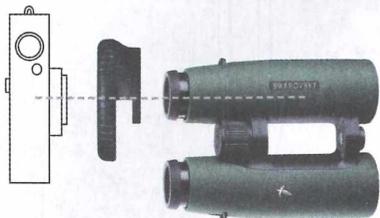
den werden und eine flächendeckende Sicherung aller gefährlichen Masten als zu teuer abgelehnt wird. So wurden bis zum Herbst 2006 auch lediglich 20 % der in der Prioritätenkarte eingezeichneten Bereiche bearbeitet. Dies ist viel zu wenig, um den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen! Dementsprechend mussten leider schon wieder Totfunde wie z.B. im Mai 2007 ein totes Wanderfalckenweibchen in der Fränkischen Schweiz verzeichnet werden und dies an der gleichen Stromleitung, an der bereits 2006 ein toter Wanderfalke gefunden wurde!

Der Verband der Netzbetreiber hat 2005 mit einer gewissen Dreistigkeit eine eigene Broschüre herausgebracht, in der der Wortlaut des Gesetzes gezielt falsch ausgelegt und eine Gebietsbegrenzung bzw. sogar eine völlige Vermeidung der flächendeckenden Sicherung der Strommasten vertreten wird. Dieser Auffassung ist das Bundesumweltministerium mit Schreiben vom 2.4.07 energisch entgegengetreten. Es wird deutlich auf die flächendeckende Nachrüstungspflicht aller Masten und technischen Bauteile von Mittelspannungsleitungen mit hoher Gefährdung von Vögeln (nicht nur von Großvögeln) hingewiesen. Nun ist das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz gefordert, diese deutlichen Worte des Bundesumweltministeriums auch im Kontakt mit den bayerischen Energieversorgern umzusetzen und stärker als bisher auf die tatsächliche Umsetzung des Gesetzes zu achten. Wir werden in der nächsten Zeit parallel zur Meldung von gefährlichen Leitungen oder Totfunden den Druck verstärken, um die EVU an ihre gesetzlichen Verpflichtungen zu erinnern.

ODA WIEDING

NÄHER ALS DAS AUGE REICHT

DER SWAROVSKI OPTIK SNAP SHOT ADAPTER
DIE DIREKTE VERBINDUNG FÜR PERFEKTE FOTOS.
SO WIRD IHR SWAROVSKI FERNGLAS*
ZUM ZOOM IHRER KAMERA.
DIE SCHÖNSTEN AUGENBLICKE FESTHALTEN.



DAMIT IHREN FOTOS KEIN DETAIL MEHR ENTGEHT:
DER SNAP SHOT ADAPTER LIEGT
GRATIS JEDEM SWAROVSKI FERNGLAS* BEI.

*EL- UND SLC-SERIE



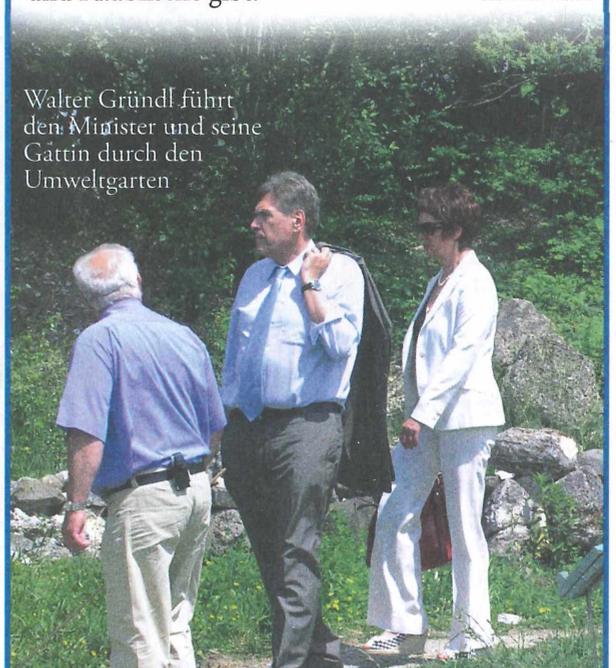
SWAROVSKI
OPTIK

Bundeswirtschaftsminister Glos besucht den Umweltgarten Engelsberg

Im Rahmen der Wiesmühler Festtage, die an Pfingsten zu 23. Mal stattfanden, ist es Tradition, dass zu einem politischen Frühschoppen geladen wird. Seit einigen Jahren wird der Redner anschließend vom Brauereichef Fritz Wieser und dem Vorsitzenden der OG Engelsberg Walter Gründl durch den Umweltgarten geführt. So hatten bereits Otto von Habsburg, Alois Glück, Thomas Goppel und Gerd Sonnleitner die Anlage besichtigt. In diesem Jahr konnte Walter Gründl den Bundeswirtschaftsminister Michael Glos mit Gattin durch den Umweltgarten führen. Zur Delegation des Ministers gehörte auch Landesgruppenchef Peter Ramsauer, der es sehr bedauerte, den Umweltgarten noch nie besucht zu haben. Seine Kinder jedoch hätten mit der Schule bereits den Umweltgarten besucht und seien sehr begeistert gewesen. Dass über 100 Schulklassen jährlich diese Anlage im Rahmen des naturkundlichen Unterrichts besuchen, beeindruckte Minister Glos sehr. Er würdigte das ehrenamtliche Engagement der Ortsgruppe, denn nur dadurch kann so ein Kleinod geschaffen werden, das der breiten Bevölkerung die Artenvielfalt unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie die ökologischen Zusammenhänge in der Natur näherbringen und praktische Tipps und Anregungen für Naturschutzmaßnahmen im eigenen Garten vermitteln kann. Besondere Bewunderung fand bei den Ehrengästen die Unterwasserwelt, die einen Einblick in das Reich der heimischen Fried- und Raubfische gibt.

IRMENGARD GRÜNDL

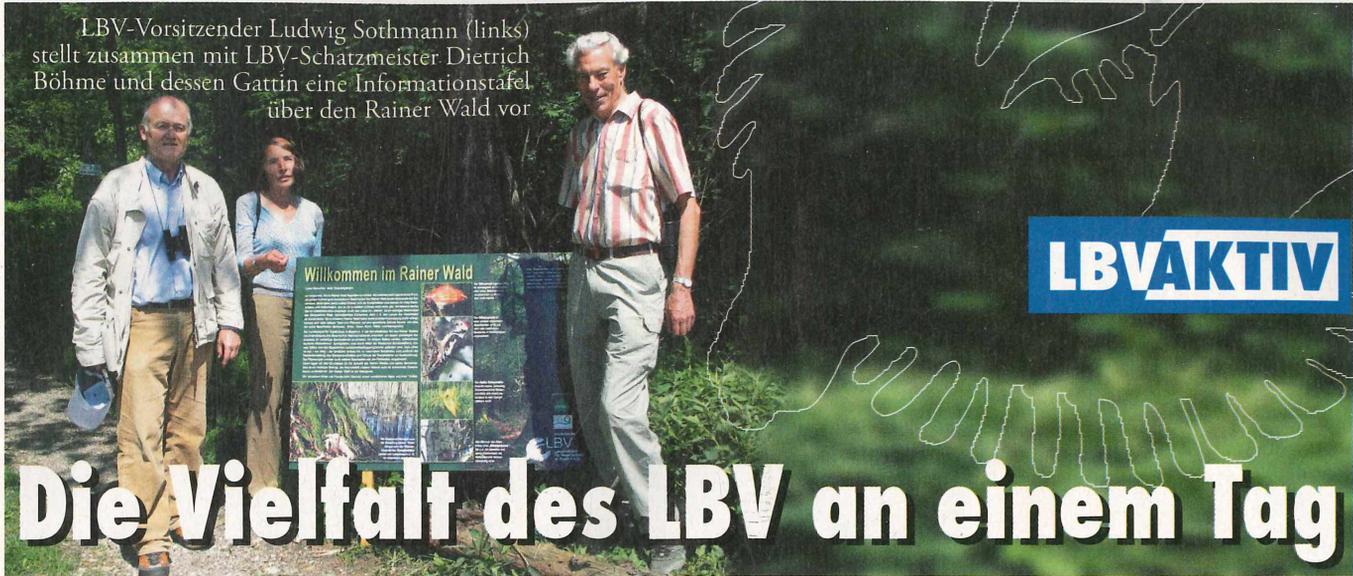
Walter Gründl führt
den Minister und seine
Gattin durch den
Umweltgarten



Der Tintling Die Pilzzeitung

Fordern Sie
unverbindlich ein
**kostenloses
Probeheft an.**

Der Tintling
Lebacher Str. 3,
D - 66839 Schmelz
Tel.: 06881/2206, Fax: 06881/91449
E-Mail: Info@tintling.com
Internet: www.tintling.com



LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann (links) stellt zusammen mit LBV-Schatzmeister Dietrich Böhme und dessen Gattin eine Informationstafel über den Rainer Wald vor

LBVAKTIV

Die Vielfalt des LBV an einem Tag

Das breite Spektrum der Aktivitäten des LBV konnten am 19. Mai ca. 80 Teilnehmer auf einer Tour durch Ostbayern kennen lernen.

Startpunkt war der Rainer Wald westlich von Straubing. Über 100 ha sind mittlerweile im Besitz des LBV. Erwerb sowie die naturschutzfachliche Aufwertung werden durch Spenden, den Bayerischen Naturschutzfonds, Landschaftspflegelder der Regierung von Niederbayern und durch ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) unterstützt. Der Vorsitzende des LBV, Ludwig Sothmann, hieß die Exkursionsteilnehmer, die sich alleamt durch großzügige Zuwendungen an den LBV auszeichneten, willkommen und stellte den Rainer Wald als besonders wichtigen Eckstein für den Naturschutz dar. Die natürliche Vielfalt des Rainer Waldes und die bereits durchgeführten bzw. noch geplanten Maßnahmen wurden anschließend von LBV-Fachbeiratsmitglied Dr. Franz Leibl sowie Dr. Christian Stierstorfer von der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern erklärt. Die Teilnehmer zeigten sich erfreut und beeindruckt zugleich, dass inmitten des ansonsten intensiv landwirtschaftlich genutzten Dungaues noch solch ein Naturwald mit großartigem Entwicklungspotenzial existiert, und dass dieser durch den LBV langfristig gesichert wurde.

Nach dem Mittagessen wurde der zweite Exkursionspunkt angesteuert: In der Pfatterer Au besitzt der LBV Wiesenbrüterflächen, wo u. a. Brachvögel gut zu beobachten waren. Wolfgang Nerb von der Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz informierte über Geschichte, Schutzzweck und Pflegekonzept für diese Niedermoorflächen. Der Biologe Martin Scheuerer, ebenfalls Mitglied im Fachbeirat des LBV, konzentrierte sich bei seinen Ausführungen auf die Botanik und vegetationskundliche Fakten.

Letztes Ziel und zugleich ein weiteres „Highlight“ im Angebot des LBV war die Vogelstation Regenstauf, die im letzten Jahr u. a. mit Hilfe zahlreicher großzügiger Spenden neu gebaut wurde. Bei einem Rundgang konnte man einen Blick auf die „Patienten“ werfen, darunter viele

verletzte Eulen und Greifvögel, von denen die meisten nach der Genesung wieder in die Freiheit entlassen werden können. Der Leiter der Station, Karl Büchl, berichtete in seiner typisch herzlichen und fachkundigen Art von den bewegten zurückliegenden Monaten, aber auch über die Zukunftspläne: Der Bau einer Umweltstation ist der nächste große Schritt. Der LBV als kompetenter Partner in der Umweltbildung schafft damit eine weitere, wichtige Einrichtung in Ostbayern.

DR. CHRISTIAN STIERSTORFER

Der LBV im Gespräch mit Landwirtschaftsminister Josef Miller



Konstruktive Gesprächspartner:

Anton Dippold (StMLF), U. Lorenz, Staatsminister Josef Miller, Ludwig Sothmann

Auf Einladung von Staatsminister Josef Miller kam es am 21. Juni zu einem konstruktiven Austausch mit dem LBV. Eine erste Analyse des Landwirtschaftsministerium zeigt, dass die LBV-Positionen zur ELER-Programmplanung einen Niederschlag gefunden haben. Mit großem Interesse wurde von Minister Miller das LBV-Projekt „Lerchenfenster“ verfolgt und bei einer Fortführung des Projektes Unterstützung durch das Landwirtschaftsministerium signalisiert. Ein Lösungsansatz zeichnet sich auch für die vom LBV geforderte Flexibilisierung der Schnittzeitpunkte ab. In einem gemeinsamen Modellprojekt soll dies in den kommenden Jahren untersucht werden. Im Rahmen des sehr konstruktiven und im offenen Dialog geführten Gesprächs konnte der LBV seine Befürchtungen im Hinblick auf nachwachsende Rohstoffe thematisieren. So fordert der LBV eine Kopplung der Förderung nach EEG (ErneuerbareEnergienGesetz) an die Ausweisung von mindestens 10 % ökologischer Ausgleichsflächen wie Säume, Feldgehölze und Brachen.

ULRIKE LORENZ

FOTOS: TOURIST INFORMATION STADT ROTH, BBA

DIE MAUERSEGLER VON SCHLOSS RATIBOR

Ersatznistkästen und ihre Erfolgsgeschichte

LBVAKTIV



Heimat für 40 Mauersegler-Paare:
Schloss Ratibor in Roth vor der
Einhausung mit dem Baugerüst und
die Ersatznistkästen (kleines Foto)

Ganze 40 Brutpaare des Mauerseglers, dem Vogel des Jahres 2003, leben am Schloss Ratibor im mittelfränkischen Roth. Sie zählen zu den ortstreuesten Vögeln unserer Region und kehren in jedem Jahr zu ihren angestammten Brutstätten zurück – so auch in Roth. Mit Beginn der Sanierungsmaßnahmen am Schloss Ratibor wurden die Brutplätze der Mauersegler jedoch vorübergehend unzugänglich gemacht. Das überdimensionale Baugerüst mit Abdeckung ließ vom Gebäude nichts mehr erkennen. In der Lokalpresse war von einer Verhüllung „wie am Deutschen Reichstag“ zu lesen. Da das folienumspannte Gerüst bis Ende 2007 stehen bleiben soll, war schnelles Handeln nötig. Bei einem Ortstermin Ende 2006 wurde von der LBV-Kreisgruppe Roth die Mauerseglerproblematik verdeutlicht. Der Leiter des Hochbauamtes, ein Vertreter des zuständigen Architekturbüros und der Mitarbeiter des Planungsbüros waren sehr aufgeschlossen und sagten ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Problemlösung zu. Um den Totalverlust der Kolonie zu verhindern und möglichst viele Brutpaare an Ersatznistkästen heranzuführen, sollte eine Holztafel mit Ersatznistkästen vor der Abdeckplane am Gerüst unterhalb der vorgesehenen Werbeplakate montiert werden. Aus bautechnischen Gründen wurden dabei ein Teil der Kästen an der Südseite

des Gebäudes und der andere Teil an der Ostseite angebracht. Um den Seglern das Auffinden der Nisthilfen zu erleichtern, wurden alle Kästen mit wetterfester, heller Farbe gestrichen und zum Teil mit einem Fischgrätmuster, ähnlich den Holzluken am Schloss, versehen. Einige Einfluglöcher wurden kontrastreich hervorgehoben. Ziel war es, den Seglern einen starken optischen Reiz zu bieten, diese Kästen rasch anzufliegen. Außerdem wurden die neu eingerichteten Brutplätze mit Mauerseglerrufen jeweils am frühen Morgen und am Abend beschallt. Da beim Eintreffen der Segler die Werbeplakate noch nicht montiert waren, war der optische Reiz der Ersatzkästen verbunden mit der Beschallung so reizvoll, dass bereits nach wenigen Tagen erste Segler eingeflogen sind und aus den neuen Brutkästen heraus lautstark Artgenossen aufmerksam machten. Von Seiten aller Beteiligten war man froh, den Seglern hilfreich „unter die Arme“ gegriffen zu haben. Das konstruktive Miteinander und das Wissen um die Bedeutung des zweitgrößten Mauerseglerorkommens im Landkreis Roth haben außerdem über diese Maßnahme hinaus zur Einrichtung neuer Brutplätze in der Umgebung beigetragen.

KLAUS BÄUERLEIN & CHRISTIANE GEIDEL

ANZEIGE

auch für Kleiber

Höhlenbrüter, Nischenbrüter,
Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

Jean Schoch
Werkgemeinschaft
anerk. Werkstatt für behinderte
Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühlgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: mwlimbacher@haussonne.de

NABU-Mitglied

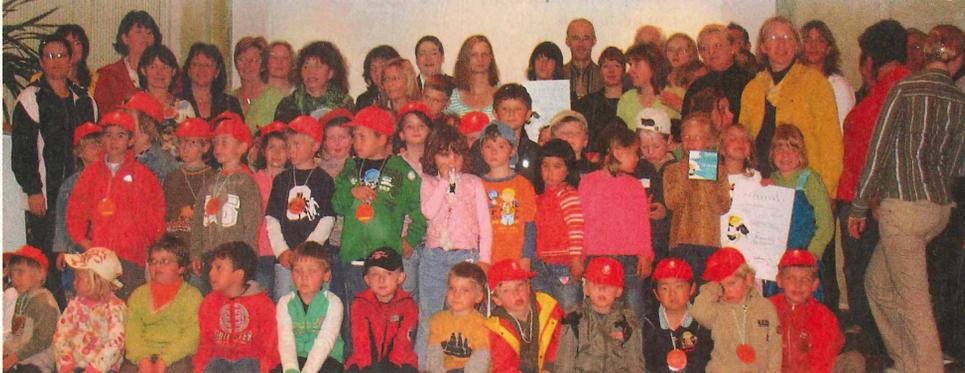
Pressegespräch am Altmühlsee

Der Bezirk Mittelfranken fördert seit 20 Jahren den LBV. Auch in diesem Jahr stehen wieder 30 000 Euro für die Umweltbildung am Altmühlsee zur Verfügung. Ludwig Sothmann, Bezirkstagspräsident Richard Bartsch (links) und der erste Bürgermeister von Muhr am See, Roland Fitzner (Mitte), beim Pressegespräch auf der Vogelinsel, freuen sich über das Erreichte sowie auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit.

HEIDRUN ALBRECHT

„leben gestalten lernen“ - exklusiv für die Metropolregion Nürnberg

Stolze Gesichter bei Kindern und Erzieherinnen
nach der Zertifikatsverleihung



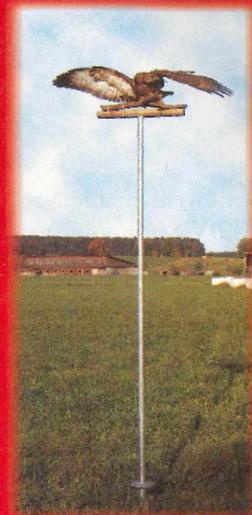
In einer Feierstunde im Naturkundehaus des Tiergartens Nürnberg wurden 20 Kindergärten für ihr Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich ausgezeichnet.

Für die Kinder war es ein großer Spaß, gemeinsam mit Bürgermeistern, Pfarrern und anderen wichtigen Erwachsenen Umweltmusik zu machen. Die Erzieherinnen waren aufgeregt; die Eltern- und Trägervertreter stolz, dass ihre Einrichtung aus den Händen des LBV-Vorsitzenden Ludwig Sothmann und dem Vorsitzenden des Marketingvereins Metropolregion Nürnberg, Albert Löhner, die Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme an der vom LBV organisierten und durchgeführten Weiterbildung „leben gestalten lernen“ erhielt. Finanziell ermöglicht hat diesen Kurs – exklusiv für die Kindergärten in der Metropolregion Nürnberg – der zugehörige Marketingverein. Dr. Jörg Hahn, Hauptgeschäftsführer des Marketingvereins Metropolregion Nürnberg, betonte, dass es wichtiger sei, durch Projekte wie dieses, junge Menschen zu Verantwortung heranzuziehen und die Schlüsselkompetenzen zu stärken als viel Wissen in kurzer Zeit einzutrichtern. Landrat Löhner versicherte, die Zusammenarbeit mit dem LBV fortführen zu wollen, „weil es eines der schönsten, besten, interessantesten und sinnvollsten Projekte des Marketingvereins ist“.

BARBARA BENOIST

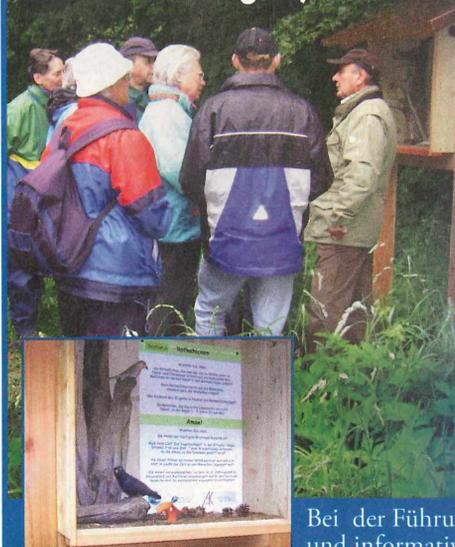
EVG EVG - Erkheim
Memminger Str. 34
87746 Erkheim
Tel: 0 83 36 / 80 22 - 0

Greifvogel - Sitzstange



- > **Stabiles verzinktes Metallgestell**
- > **massive Holz-Querstange**
- > **beste Standfestigkeit**
- > **leicht einzudrücken**
- > **2,60 / 3,00 mtr. hoch**
- > **der ideale Lande-Start- und Aussichtsplatz für alle Greifvogelarten**

LBV KG Ostallgäu/Kaufbeuren hat Vogellehrpfad im Königsberger Forst eröffnet



Bei der Führung fanden die liebevoll und informativ gestalteten Schaukästen (kleines Foto) großes Interesse

Trotz früher Morgenstunde und regnerischer Witterung nahmen rund 80 Besucher an der Eröffnung des LBV-Vogellehrpfades in der Gemeinde Friesenried teil. Unter der Federführung von Frau und Herrn Mecklinger von der LBV-Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren entstand ein Themenweg im Königsberger Forst, bei dem große und kleine Naturliebhaber Wissenswertes über die heimische Vogelwelt in unseren Wäldern erfahren können.

Entstehen konnte der Lehrpfad nur durch den vorbildlichen Schulterschluss von LBV, Bayerischem Staatsforst, Gemeinde Friesenried, örtlichen Handwerkern und Sponsoren. Bei einem Spaziergang entlang der 20 Stationen, die mit vom Ehepaar Mecklinger getöpften und bemalten Vogelskulpturen in Originalgröße und Erklärungstexten versehen sind, bekommt der interessierte Spaziergänger Einblick in die Welt der Waldvögel und erfährt so beispielsweise, dass der Eichelhäher vor Beginn der Forstwirtschaft Jahrtausende lang für die Verbreitung der Eichenwälder in Europa sorgte, oder dass die Amsel früher ein reiner Waldbewohner war. Ein eigens für den Lehrpfad erarbeitetes Vogelquiz begleitet den Besucher bei seiner Wanderung. Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die sich ideell und finanziell an der Realisierung sowie an dem gelungenen Eröffnungsspaziergang beteiligten.

BRIGITTE KRAFT



Der Infostand in der Münchener Fußgängerzone stieß auf reges Interesse

LBV-Senioren in München engagieren sich für nachhaltigen Umwelt- und Naturschutz

„Silbermöwen“ nennen sich die Mitglieder der neu gegründeten LBV-Seniorengruppe in Oberbayern, die sich im Rahmen eines vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz geförderten Projektes öffentlichkeitswirksam und kreativ für Klimaschutz, gentechnikfreie Ernährung und Biodiversität einsetzt.

Unter dem Motto „Die Klimaschutz-Revolution – jetzt starten wir durch“ informierten die Silbermöwen in der Münchener Fußgängerzone die Passanten über mögliche Beiträge des Einzelnen zum Klimaschutz: Spritspartipps, Energiesparlampen, Messgeräte für das Ausfindigmachen von Stromfressern, Vermeiden von Stand by-Strom, Beratung für den Einkauf preisgünstiger Bionahrungsmittel aus der Region etc. All dies gehörte zum breiten Repertoire der Silbermöwen. Radeln auf dem Energie-Erlebnis-Fahrrad, ein Klimaquiz und die Unterschriftenaktion zur Nutzung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft für mehr Klimaschutz rundeten diese gelungene Aktion ab.

Besonders erfreut waren die Silbermöwen über die positive Reaktion der Passanten, eine Erfahrung, die auch zwei andere Aktionsgruppen mit dem Thema gentechnikfreie Ernährung und gebäudebrütende Tierarten machen konnten. Mit dem Motto „Machen Sie Ihren Garten zur gentechnikfreien Zone“ verteilten die Silbermöwen gentechnikfreie Bio-Maiskörner zur Aussaat im eigenen Garten. Gleichzeitig sollte mit einer vorbereiteten Postkarte Minister Seehofer aufgefordert werden, mit der aktuellen Neuformulierung des Gentechnikgesetzes diese eigene Aussaat vor einer möglichen Kontamination mit gentechnisch veränderten Maispollen aus der Nachbarschaft zu schützen. Die Aktionsgruppe Gebäudebrüter präsentierte ihr Thema öffentlichkeitswirksam auf Münchener Märkten.

Die Silbermöwen werden aufgrund der positiven Resonanz ihre Themen in weiteren oberbayerischen Landkreisen anbieten und sich als neuen Schwerpunkt den nachwachsenden Rohstoffen widmen.

ULRICH DOPPEIDE

Erdkröte und Teichmolch zu Gast beim Bamberger Naturfreundefest

Im Rahmen des vom StMUGV geförderten Projektes „Kunst und Natur“ werden zahlreiche Veranstaltungen zu dem Thema angeboten und auf die jeweilige Zielgruppe „maßgeschneidert“.

Die Auftaktveranstaltung, die der LBV, Kreisgruppe Bamberg, mit dem Obst- und Gartenbauverein Burgebrach und Mönchherrnsdorf veranstaltete, war ein voller Erfolg und zeigte, dass der LBV mit diesem Konzept auf dem richtigen Weg ist. Im voll besetzten Saal der Gaststätte Zehendner in Mönchsambach gaben die Aktiven des LBV anhand von eindrucksvollen Bildern Einblicke in die charakteristische Tierwelt des Ebrachtales.

Christian Bolick-Zander erzählte allerlei Spannendes über heimische Eulen und abenteuerliche Kletteraktionen beim Anbringen der Nistkästen. Mit lebendigem Anschauungsmaterial, welches sich neugierig und „ausbruchsbereit“ präsentierte, bereitete Martin Wölker das Thema Amphibien für die interessierte Zuhörerschaft auf. Den im Ebrachtal wieder angesiedelten Meister Adebar beleuchtete der 1. Vorstand der Kreisgruppe, Thomas Stahl, wobei er von waghalsigen Aktionen bei der Pflege der Storchennester in schwindelnden Höhen zu berichten wusste. Über den Fleiß unserer Bienenvölker konnten die Zuhörer den fachkundigen Ausführungen des 1. Vorsitzenden des Bienenzuchtvereins Bamberg, Robert Engert, folgen. Umrahmt wurde die gelungene Veranstaltung von originellen urfränkischen Liedern, den „Schlumberlidla“, zur Gitarre, unterhaltsam und mit viel Humor vorgetragen von Dietmar Ochs bei einer guten Brotzeit in gemüthlicher Atmosphäre.

BRIGITTE PFISTER

VOGEL DES JAHRES 2007 - DER TURMFALKE

LBV, NABU und Kirchen starten gemeinsame Kampagne zum Artenschutz in Kirchtürmen

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV), NABU und die Kirchen in Deutschland geben den Startschuss für ein gemeinsames Engagement für bedrohte Tierarten. Mit der Vorstellung ihrer Aktion „Lebensraum Kirchturm“ richten die Vertreter der Naturschutzverbände und der beiden großen Kirchen einen Appell an ihre Mitglieder und Gemeinden, den immer seltener werdenden Turmfalken, Schleiereulen und Fledermäusen neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen. In Bayern leben rund 15.000 (in Deutschland ca. 50.000) der 350.000 Turmfalkenpaare Europas.

„Die Kirchen haben aus Verantwortung für die Schöpfung zu mehr Engagement im Umweltschutz aufgerufen. Mit dieser gemeinsamen Aktion wollen wir die Kirchengemeinden in Deutschland und ihre Mitglieder, die fast 55.000 Kirchtürme betreuen, erreichen. Viele wissen nicht, dass sie einen ganz praktischen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz leisten können“, sagte der Vorsitzende des Beratungsausschusses für das deutsche Glockenwesen, Kurt Kramer. Ziel sei es, über „tiergerechte“ Sanierungen zu informieren und den Austausch mit den örtlichen LBV- und NABU-Gruppen zu fördern.

THOMAS KEMPF

Die Broschüre „Lebensraum Kirchturm“ kann zusammen mit 3 neuen Faltblättern zu Turmfalke, Schleiereule und Fledermäusen kostenlos beim LBV bestellt werden.



Beobachtungen an einem Baumfalkenbrutplatz

Der Baumfalke hat
einen Sperling geschlagen

Vor einigen Jahren ist es unter Mithilfe des LBV gelungen, den Bannwald zwischen Großhadern-Neuried und Planegg am südlichen Stadtrand von München vor Straßenbau und Bebauung zu bewahren und die Flächen als Naherholungsraum für die Bevölkerung einer Millionenstadt zu erhalten. Letzte Refugien für Baumfalken, Wespenbusard, Schwarzkehlchen, Neuntöter und seltene Schmetterlingsarten wie Schillerfalter und Eisvogel wurden so gerettet. Orkanartige Stürme wie Vivien und Wibke haben in den damals überwiegenden Fichtenmonokulturen große Schneisen und Lichtungen geschlagen, die im Laufe der Zeit von Weidenröschen, Himbeeren und Brombeeren überwuchert wurden. Zwischen den Totholzstämmen, Wurzeltellern und vereinzelt mächtigen Rotbuchen, die die Stürme überlebt haben, sind Holunder, Birken, Eichen, Lärchen, Vogelkirschen sowie Erlen und Weidengehölze herangewachsen, die bereits eine beachtliche Größe erreicht haben. Vogelarten wie Grünspecht, Schwarzspecht, Amsel, Singdrossel und Zaunkönig brüten in den lichten, mit Unterwuchs, Kraut- und Strauchschicht durchsetzten Waldbereichen. In den baumlosen Gebieten entsteht eine weitere Vielfalt an Lebensraumtypen wie Schlagfluren, Ersatz-Heidegesellschaften oder flächige Jungwaldstadien.

Beobachtungen im Revier

Der Baumfalke ist in der Roten Liste Deutschland als gefährdet eingestuft. Die Größe (Länge 29-35 cm, Spannweite 70-84 cm) entspricht in etwa der des Turmfalken, die Flügel erscheinen jedoch schmaler und sichelförmiger, was bei seinem reißenden Jagdflug auf Kleinvögel besonders auffällt. An meinem Beobachtungsplatz erlebte ich einen Überraschungsangriff mit sehr hoher Geschwindigkeit vom Waldrand aus auf einen Mauersegler, den er knapp verfehlte. Meist werden Insekten erbeutet, überwiegend Libellen, aber auch Käfer, Schmetterlinge, Schnaken und Ameisen, denen bereits beim Fangen die Flügel ausgezupft werden, um das Insekt dann gleich im Fliegen zu fressen. Im afrikanischen Winterquartier werden als Nahrung überwiegend schwärmende Termiten nachgewiesen. An manchen Tagen war es auffallend ruhig im Revier der Baumfalken, man hörte nur vereinzelt Bettelrufe oder Rufe der Altvögel, wenn sie mit Beute zum Horst flogen. Die Beobachtung von zwei jungen Schwarzspechten, der

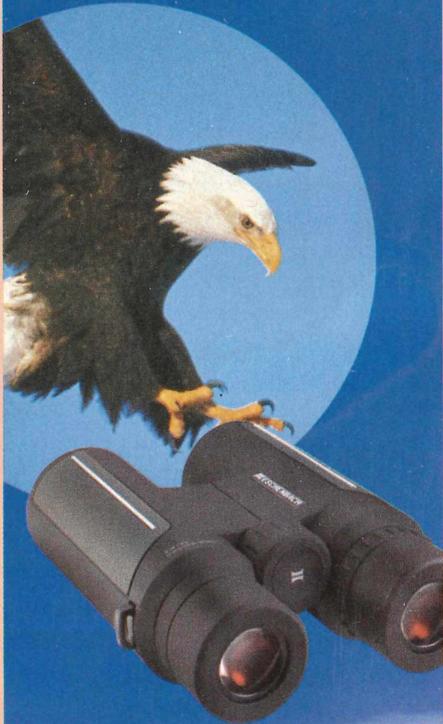
Ruf der Altvögel in der Nähe oder der Gesang von Amseln, Buchfinken und Rotkehlchen und der gaukelnde Flug von Schmetterlingen in der Waldlichtung ließen die Zeit wie im Flug vergehen.

Besonders ereignisreich und unvergesslich war ein sonniger, warmer Septembertag. Ein junger Baumfalke war erfolgreich großgezogen worden. Er fliegt vormittags mehrmals laut keckernd bettelnd einem Altvogel entgegen, der ein erbeutetes Insekt in der Luft aus den Fängen an ihn übergibt. Nachmittags erfolgte die Beuteübergabe an einem beliebten Sitzplatz in einer alten, im Kronenbereich recht lichten Fichte, und man konnte im Spektiv die wunderschön leuchtenden roten „Hosen“ an den Beinen der Altvögel sehen und den schwarzen Backenstreifen im hellen Gesicht; eine Zeichnung, die an seinen großen Verwandten, den Wanderfalken, erinnert. Helle Aufregung war plötzlich über meinem Sitzplatz, in den Wipfelbereichen weit oberhalb von mir mit sich fast überschlagenden, keckernden Alarmrufen und Angriffen der adulten Baumfalken auf einen Wanderfalken, der vom Waldrand angefliegen kam. Unterstützung fanden die Baumfalken von mindestens 10 Eichelhähern, die die Verfolgung auch aufgenommen haben. Ringeltauben suchten die Nähe des Horstplatzes auf und glaubten sich dort wohl sicherer. Am Nachhauseweg entdeckte ich eine frisch geschlagene Ringeltaube, der der Kopf abgebissen war – vermutlich hatte sie der Wanderfalke kurz vorher geschlagen, aber durch die massiven Attacken der Baumfalken und Eichelhäher die Beute wieder loslassen müssen. In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass Eichelhäher und Baumfalke mehrmals friedlich nebeneinander auf einem Ast gesessen sind. Erschienen jedoch Rabenkrähen, die vermutlich den Eiern oder jungen Falken gefährlich werden können, so wurden die Krähen sofort angefliegen und massiv verscheucht. Ein Sperberweibchen machte des öfteren Jagd auf Ringeltauben, die dann immer in die Nähe des Baumfalken flogen. Baumfalken und Sperber tolerieren sich gegenseitig und es ist während meiner Beobachtungen nie zu Differenzen gekommen. Baumfalken verhalten sich während der Brutzeit (ca. 28-31 Tage) und Nestlingszeit der Jungen im Horst recht unauffällig und ruhig. Im Lauf des Septembers wird es wieder ruhig im Revier und die Falken treten ihre weite Reise ins Winterquartier südlich der Sahara an.

KURT BAUER

ANZEIGE

Das Adlerauge von Eschenbach



farlux SELECTOR D
8,5 x 45 B

BaK-4 Hochreflexionsprismen
phasenkorrigiert

 naturebright-Multivergütung

leichtes Magnesiumgehäuse

N₂-gefüllt

wasserdicht

∞-Okulare

 **ESCHENBACH**

Schopenhauerstraße 10
90409 Nürnberg

Telefon 0911/36 00-0
E-Mail mail@eschenbach-optik.de
Internet www.farlux.de

Beobachtungstipps rund ums Bayerische Meer Chiemsee

Den Gemeinden rund um den Chiemsee ist bewusst, welcher Naturschatz vor ihrer Haustür liegt. Und sie tun das einzig Richtige: Sie setzen auf sanften Tourismus – wie zum Beispiel ein enges Radwegenetz, zahlreiche Veranstaltungen zum Kennenlernen der vielfältigen Landschaftsformen, um nur einige Beispiele zu nennen – und achten darauf, dass neben den erschlossenen Bereichen auch die Naturschutzzonen erhalten bleiben. In letzter Zeit entstanden im Uferbereich zahlreiche Aussichtstürme, Aussichtsplattformen und Infotafeln, die auch für „Profi-Bird-Watcher“ höchst interessant sind und beste Beobachtungen bieten. Der rund 60 km lange Radweg führt an den meisten der Punkte direkt vorbei; mit dem Auto muss man bis zu zwei Kilometern marschieren.

Als Start und Ziel für die Runde ums Bayerische Meer schlage ich den Chiemseepark in Felden, direkt an der Autobahn München-Salzburg vor. Die Südwestecke des Bayerischen Meeres ist nicht nur wegen der günstigen Verkehrsanbindung geeignet, im dortigen Infocenter liegen z. B. für alle Beobachtungspunkte eigene Prospekte aus und der Besucher kann sich umfassend informieren. Hier steht auch gleich neben Strandbad und Segelhafen der erste Aussichtsturm – sogar mit kostenlosem Fernrohr ausgestattet –, von dem der Irschner Winkl überblickt werden kann. Vor allem im Frühling und Herbst können meist zahlreiche Entenarten wie Löffel-, Pfeif-, Spieß- und Schnatterenten beobachtet werden. Auf den Schlickbänken stochern Bekassinen, Wasserläufer und Flussregenpfeifer nach Nahrung. Am Schilfrand lauern Grau- und Silberreiher auf Beute und die Kormorane nutzen angeschwemmtes Astwerk zum Trocknen ihrer Flügel. Aber auch ein Blick in den breiten Schilfgürteln lohnt. Hier tummeln sich Blaukehlchen und Teichrohrsänger.

Von Felden führt uns der Weg weiter über Prien zur Mündung des gleichnamigen Flüsschens, das von Sachrang über Aschau aus den Chiemgauer Bergen dem Chiemsee entgegeneilt. Hier wurde ein Steinlehrpfad eingerichtet, der viel über die Eiszeit, die Gletscherbewegungen und ihre Folgen erzählt. Von einem kleinen Pavillon ist der Schafwaschner Winkl im Blickfeld. Meist sind größere Ansammlungen von Graugänsen zu beobachten, auch Kolbenenten sind hier zahlreich. Entlang der Schilfränder hört man Teich-, Sumpf- und Drosselrohrsänger und auch die Rohrammer ist auszumachen. Nicht selten gaukeln auch Rohrweihen im Suchflug über den Halmen.

Vom nächsten größeren Ort, von Gstadt aus, wandern wir ca. 15 Minuten auf dem Rundweg südwärts, am Ganzipfel steht ein weiterer Aussichtsturm. Ob hier ergiebige Beobachtungen möglich sind, hängt von der Tageszeit oder von der momentanen Verteilung der Wasservögel ab. Trotzdem

Wer früh aufsteht, wird
vielleicht mit solch einer
Morgenstimmung belohnt

FOTO: PRIENER TOURISTIK GMBH

lohnt sich der Abstecher immer, alleine schon wegen des Ausblicks über Frauen-, Kraut- und Herreninsel zu den nahen Bergen.

Die Flachwasserzonen und breiten Schilfgürtel am Nordende des Sees bei Seebruck waren den Bau eines weiteren Aussichtsturmes im kleinen Park am Westrand des Ortes wert. Vor allem im Winter versucht hier immer ein Trupp Brachvögel die kalte Jahreszeit zu überdauern und kann oft auch auf den angrenzenden Wiesen beobachtet werden. Nicht versäumen sollte man aber den Ausfluss der Alz aus dem Chiemsee. Das Auto wird dazu am besten am Segelhafen abgestellt. Hier ergeben sich vor allem im Winter, wenn der See teilweise zufriert, beste Beobachtungen. Zwischen den oft tausenden von Blässhühnern schwimmen Zwergtaucher, Löffel-, Tafel- und Schellenten. Bergpieper kommen aus den Alpen und aus Skandinavien ist schon mal ein Sternoder Eistaucher auszumachen.

In Chieming wurde eine Plattform gebaut. Von ihr aus lassen sich bei Niedrigwasser trockengefallene Kiesrücken überblicken, auf denen gerne Enten rasten. Lohnend ist auch der Aussichtsturm in der Hirschauer Bucht. Den Turm an der Nordseite empfehle ich nicht, weil nur ein Teil der Bucht im Sichtfeld liegt und auch die Lichtverhältnisse meist ungünstig sind.

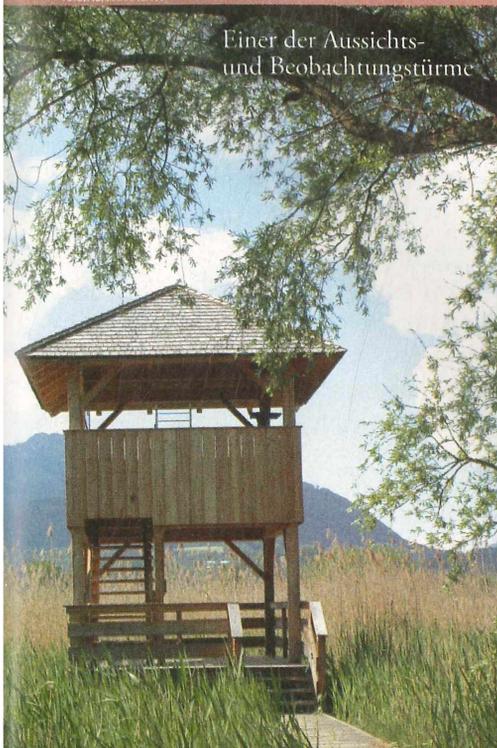
An der Straße Chieming-Grabenstätt zweigt rechter Hand ein Sandsträßchen ab, das nach 1 Kilometer an einer kleinen Hütte endet – wo man übrigens hervorragend Fisch essen kann. Wen der Hunger noch nicht gar zu heftig plagt, geht zuerst die paar Schritte zum Turm und überblickt die gesamte Bucht und den Ostrand des Deltas der Tiroler Achen. Wir waren schon so oft an diesem Platz: manchmal ist wenig los, manchmal haben wir einen der beiden Seadler im Glas, die hier regelmäßig den Winter verbringen. Einmal gibt es nur ein paar Reiherenten zu sehen, dann wieder stochert hier ein Waldwasserläufer, da ziehen Brandgänse, dort zeigt die Rohrdommel ihre Pfahlstellung.

Den Aussichtspunkt am Westrand des Achendeltas, am Lachsgang, müssen wir, soweit wir nicht mit dem Rad unterwegs sind, erwandern. Bester Ausgangspunkt ist dafür der Parkplatz am Schwimmbad in Feldwies. Unter mächtigen Schwarzpappeln laufen wir entlang der Uferlinie und queren das Gebiet des alten Mündungsdeltas. Vorbei an der Nikolauskapelle kommen wir zum Turm. Wie immer ist es die Frage, ob wir zur richtigen Zeit am richtigen Fleck sind. Wir haben hier schon Kraniche beobachtet, Dutzende von Brachvögeln, einmal war die Bucht schwarz/weiß von Tausenden von Reiherenten, im nahen Busch saß ein Schwarzstirnwürger, in der Eiche hinter uns klopfte ein Kleinspecht. Zweihundert und mehr Graugänse sind hier keine Seltenheit. Auch das charakteristische Quieken der Wasserralle ist zu hören.

Damit haben wir unsere Runde um den Chiemsee fast beendet. Wer mit dem Auto unterwegs ist, sollte am Parkplatz am Chiemseepavillon, wo die Autobahn direkt am Ufer entlangführt, noch einen Blick aufs Wasser werfen, auch hier tummelt sich so manches. Der Radfahrer, will er nicht unmittelbar an der Schnellstraße entlangfahren, weicht mehr nach Süden in die Moore, hier Filze genannt, zwischen Übersee und Bernau aus und kann auch dort noch manch schöne Beobachtung machen.

WOLFGANG BITTNER

FOTOS: ICHIMANN, TUNKA



Einer der Aussichts- und Beobachtungstürme



Zwergtaucher

vögel

Das Magazin für Vogelbeobachtung

ist ein Magazin für Einsteiger und fortgeschrittene Vogelbeobachter, Wanderfreunde, Hobbygärtner, Naturtouristen und -freunde, die die Vogelwelt genießen und mehr wissen wollen.

Atemberaubende Fotos, vogelkundliche Hintergrundberichte von Experten – unter der Federführung von Chefredakteur Thomas Griesohn-Pflieger – Tipps und Tricks zum Vogelbeobachten und persönliche Erfahrungsberichte werden Sie begeistern.



VÖGEL 04/07
104 Seiten • 5,95 €

In der Herbstausgabe 04/07 finden Sie unter anderem folgende Themen:

- TITELTHEMA:** Kolkraben sind im kommen: Clevere Götterboten
- EINSTEIGER:** Dohlen, Krähen und Raben – leicht bestimmen
- PORTRÄT:** Wassertreter aus der Nähe beobachten
- OPTIK:** Kleine Spektive – große Leistung
- GARTEN**
Teiche und Vogeltränken jetzt anlegen
- REISEN:** Reiher im Waghäusl und Kraniche in Japan

Die Herbstausgabe von VÖGEL ist ab dem 7. September bei Ihrem Zeitschriftenhändler erhältlich oder direkt zu beziehen bei der dwj Verlags-GmbH unter Telefon 07953 9787-0.

www.voegel-magazin.de

ANZEIGE

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

gefördert von der Deutschen Wildtier Stiftung



Cricetus cricetus; NBB Bd. 625; 1. Aufl. 2006, 128 S., 45 S/W- u. 28 F-Abb., 24,95 €; ISBN 3-89432-873-8

Vogel des Jahres Der Turmfalke



Falco tinnunculus
NBB-Bd. 116, 7. überarb. Aufl. 1991, 164 S., 112 SW-Abb. und 2 Farb-Abb., 19,95 €
ISBN 3-89432-376-0



Die Libellen Europas Bd. 5; NBB-Bd. 653; 1. Aufl. 2007 (in Vorb.); ca. 500 S.; zahlr. Abb.; Subskriptionspreis: € 49,95 bis 30.06.2007, danach 59,95 €; ISBN 3-89432-896-7

Der Bogen der Monografie reicht von der molekularen Systematik bis zum praktischen Naturschutz.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-VerlagsGmbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Der LBV - ein Verband stellt sich vor Teil 2

Die Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern mit Sitz in München betreut die 21 oberbayerischen Landkreise und Kreisgruppen. Sie unterstützt die Kreisgruppen bei der Planung von Projekten, gibt Impulse für die Pressearbeit und arbeitet Konzepte zur Förderung der Naturschutzarbeit und der Umweltbildung in den Landkreisen aus. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Gewinnung von ehrenamtlich Aktiven und die Gründung neuer Kindergruppen. Die Bezirksgeschäftsstelle ist führend in der Ammer-Allianz und der Isar-Allianz aktiv und erstellt Stellungnahmen zu überregional bedeutenden Projekten. Aufgrund der Lage in der Medienhauptstadt steuert sie häufig Medienbeiträge für den Gesamtverband bei.

Die Geschäftsstellen in Oberbayern

Die Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach betreut die Landkreise Altötting, Mühldorf, Rosenheim, Traunstein und Berchtesgadener Land. 2006 hat sie ihre neuen Räumlichkeiten beim Umweltgarten Wiesmühl bezogen. Schwerpunkte bilden die Betreuung der Kreisgruppen, Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft und die Landschaftspflege im Haarmoos.

Die Geschäftsstelle der Kreisgruppe München betreibt mit eigenen Projektstellen die Projekte „Biotoppflege“ und „Artenschutz an Gebäuden“. Im Arbeitskreis Umweltbildung sind etwa 12 Umweltpädagoginnen und Umweltpädagogen zusammengeschlossen, die Aktionen für Schulklassen und Kindergärten anbieten. Die Kreisgruppe betreibt das Naturschutzzentrum im Herzen Münchens, in dem alle Produkte rund um den Naturschutz in Haus und Garten angeboten werden. Eine wichtige Funktion für den Gesamtverband nimmt auch die Umweltberatung der Kreisgeschäftsstelle ein, zahlreiche Anrufer aus ganz Bayern wenden sich an die „Münchner Zentrale“.

Die Geschäftsstelle Fürstenfeldbruck betreut neben der eigenen Kreisgruppe auch die Kreisgruppen Dachau und Landsberg. Ihre Schwerpunkte liegen in der Landschaftspflege und der Umweltbildung. In der Landschaftspflege können die „Brucker“ als Pioniere gelten, mit der eigenen Herde von Heckrindern, die als Landschaftspfleger im Fußbergmoos tätig sind. Fürstenfeldbruck fungiert als Außenstelle des landwirtschaftlichen Betriebs des LBV.

Die Geschäftsstelle Starnberg ist vorrangig im praktischen Naturschutz aktiv und pflegt annähernd 80 überwiegend kleine Biotope. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Schutz besonders gefährdeter Arten wie dem Bodensee-Vergissmeinnicht und dem Hirschkäfer. Die Geschäftsstelle arbeitet eng mit Forstleuten, Landwirten und der Wasserwirtschaft zusammen. Der Austausch mit allen „grünen“ Fachbehörden spielt eine große Rolle in der täglichen Arbeit.

Der Schwerpunkt der Geschäftsstelle Tölz-Wolfratshausen liegt in der Planung und Umsetzung von Moorschutzprojekten, sowie deren Vermittlung in der Öffentlichkeit. In einem Arbeitskreis „Tölzer Moorachse“ werden Moorprojekte zusammen mit Behörden und Eigentümern geplant. Das Spektrum der Maßnahmen reicht vom händischen Pflegen bis hin zum Einsatz von speziellen Moorbaggern bei der Schließung von Entwässerungsgräben. In Personalunion ist die Leiterin auch für die Gebietsbetreuung „Moore und Isar im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen“ zuständig.

Die Geschäftsstelle Garmisch-Partenkirchen beschäftigt sich intensiv mit Naturschutz in den Alpen und an den Alpenflüssen. Sie arbeitet in verschiedenen Artenhilfsprogrammen eng mit dem Landesamt für Umweltschutz (Staatliche Vogelwarte) zusammen. Ihre Spezialität ist es, Fachgutachten zur Lösung von Konflikten in wertvollen Naturgebieten zu erstellen und über Umweltbildung dann umzusetzen. Zudem wird eine enge Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Weilheim-Schongau gepflegt.

MATTHIAS LUY



BEZIRKSGESCHÄFTSSTELLE OBERBAYERN

Mitte: Matthias Luy (Leiter)
rechts: Ulrich Dopheide (Umweltbildung)
links: Petra Eisenhut (Verwaltung)
Klenzestr. 37, 80469 München
Tel.: 089-20027080
e-mail: oberbayern@lbv.de

REGIONALGESCHÄFTSSTELLE INN-SALZACH

von links: Sabine Pröls (Leiterin)
Helga Muggenhammer
Wiesmühl 11, 84549 Engelsberg
Tel.: 08634-625333
e-mail: inn-salzach@lbv.de



GESCHÄFTSSTELLE KREISGRUPPE MÜNCHEN

v. l.: Christine Harzer (Projektleiterin Biotoppflege)
Dr. Heinz Sedlmeier (Leiter der Kreisgeschäftsstelle)
Sylvia Weber (Projektleiterin Artenschutz an Gebäuden)
Klenzestr. 37, 80469 München
Tel.: 089-20027071
e-mail: info@lbv-muenchen.de



GESCHÄFTSSTELLE FÜRSTENFELDBRUCK

von rechts: Andreas Bautsch (Leiter)
Christian Köbele
Angelika Winkler (Verwaltung)
Alois-Harbeck-Platz 3, 82178 Puchheim
Tel.: 089-8001500
e-mail: fuerstenfeldbruck@lbv.de



GESCHÄFTSSTELLE STARNBERG

Sebastian Werner
Tel.: 08143-8808
Landsberger Str.57, 82266 Inning-Stegen
e-mail: starnberg@lbv.de



GESCHÄFTSSTELLE BAD TÖLZ- WOLFRATSHAUSEN

Birgit Reif
Bahnhofstr. 16, 82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171-27303
e-mail: info@lbv-toel.de



GESCHÄFTSSTELLE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Michael Schödl
Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: 08821-73464
e-mail: lbvgap@gaponline.de



Sonne für die Sinne



Ob pur oder als feine Zutat in raffinierten Speisen – Echter Deutscher Honig ist immer eine Gaumenfreude. Gehen Sie doch mal mit ihm auf kulinarische Entdeckungsreise. Sie werden feststellen: So viel unverfälschter Genuss lässt keinen kalt.

Für die Natur wertvoll

Genießen Sie mit Echtem Deutschen Honig das gute Gefühl, einen wertvollen Beitrag für eine intakte Umwelt und reiche Ernten zu leisten. Honig läßt sich importieren – Bestäubungsleistung nicht. Jetzt mehr erfahren:

www.deutscherimkerbund.de



ECHTER DEUTSCHER HONIG

DA GIBT DIE NATUR IHR BESTES

Erlebnis Sommer

Am Strand Muscheln sammeln, durch kühle Bergbäche waten, andere Länder kennen lernen..., das sind bestimmt schöne Erlebnisse. Doch auch daheim können die Ferien sehr spannend sein! Seid ihr bereit für eine Entdeckungsreise?

Ihr braucht dazu gar nicht viel: Getränke und einen Imbiss für unterwegs, falls vorhanden einen Kompass und Fotoapparat. Und das Wichtigste: eine Wanderkarte von eurer Umgebung. Die habt ihr vielleicht schon daheim. Falls nicht, bekommt man eine in der Buchhandlung, oder viel günstiger: fragt beim Rathaus nach einer Karte von eurem Landkreis. Der Maßstab 1:25000 wäre prima (das bedeutet 1 cm auf der Karte sind 250 m in der Natur).

LEGENDE:

	Quelle		See
	Wasserfall		Brücke
	Ruine		Denkmal
	Findling		Höhle

Kleine Kartenkunde:

Nun gilt es, zuerst einmal die Karte genau anzusehen. Findet ihr euren Wohnort? Findet ihr darauf noch andere Stellen und Wege, die ihr kennt? Kennt ihr die Himmelsrichtungen? Der obere Rand der Karte zeigt immer nach Norden und der untere Rand nach Süden. So könnt ihr euch orientieren. Jede Karte hat eine Legende, welche die Zeichen erklärt, die auf der Karte sind.

Tour planen:

Wählt ein Thema für den Tag, z.B. „Steine und Ruinen“. Sind auf der Karte alte Burgruinen eingetragen? Oder Findlinge? Wo? - Jetzt kann das Abenteuer beginnen. Ob zu Fuß oder mit dem Rad, auf jeden Fall mindestens zu zweit, oder sogar mit der ganzen Familie, könnt ihr nun spannende Orte in eurer Umgebung entdecken. An einem anderen Tag könnt ihr nach Quellen von Bächen oder Flüssen suchen, nach Seen und Teichen, oder eine Schlucht auskundschaften...

Viel Spaß dabei! Euer Willi



IDEE UND ILLUSTRATION: HARET ROTH



Vier NAJU-Verbände gemeinsam auf Pirschtour

An einem Wochenende im April 2007 pirschten sich die NAJU Bayern, NAJU Thüringen und die NAJU Rheinland Pfalz unter Anleitung von Claudia Thiele, Julia Kelemen und Julia Herr (alle NAJU Hessen) gemeinsam durch den Spessart. 3 Tage wandelten die Teilnehmer auf den Pfaden der Waldtiere und lernten so die Lebensweise von Fuchs, Hirsch, Wildschwein und Eichhorn kennen. Sie befassten sich mit deren Gangarten, Fährten und sonstigen Spuren und lernten die Wahrnehmung der Tiere kennen. Anschleichtechniken wurden erprobt. So standen etliche Teilnehmer morgens um 4.00 Uhr auf, um sich zu tarnen und die Tiere aus nächster Nähe zu sehen. Für die meisten Teilnehmer war es das erste Mal, alleine im Wald Tiere zu beobachten und das Erwachen des Tages hautnah zu erleben. Dabei waren die Temperaturen in den Morgenstunden schon etwas frostig. Ein bisschen Mut brauchten die Teilnehmer bei einer Nachtaktion. Dabei wurden die Teilnehmer alleine im Wald ausgesetzt und mussten allein durch ein Klopfsignal den Lagerplatz wieder finden. Darüber hin-

aus lernten die Teilnehmer das Peilen mit Karte und Kompass. Es bestand die Aufgabe, einen bestimmten Ort im Wald zu finden. Deutlich wurde allen Teilnehmern, dass der Mensch immer noch ein Teil der Natur ist, obwohl das in der Konsumgesellschaft manchmal nicht mehr den Anschein hat. Nach 3 Tagen hatten sich die Teilnehmer mit ihrem Geruch, der Wahrnehmung und mit der nicht mehr sauberen Kleidung dem Leben im Wald voll angepasst und wollten eigentlich nicht zurück in die Zivilisation. Aufgrund der großen Begeisterung aller Teilnehmer ist im nächsten Jahr eine Fortbildung zum Thema „Wolfsspur“ geplant. An diesem Wochenende werden sich die Teilnehmer in ein Rudel Wölfe verwandeln, um auf diese Weise das Leben der Wölfe zu erforschen. **Du hast Lust, Wildlife kennen zu lernen? Die NAJU Bayern bietet für Jugendliche ab 16 Jahren das „Wildlife Waldinsel“-Seminar vom 07.09. – 09.09.2007 im Bayerischen Wald an. Infos unter Tel. 09174/477541.**

STEFANIE REITBERGER

Jugend setzt auf Regionalbetreuer

Ja, wir Bayern haben ein schönes großes Bundesland. Das freut den Wanderer, der auch nach vielen Jahren immer wieder neue Landschaften entdeckt. Wer aber zentral von einer Geschäftsstelle aus bayernweit GruppenleiterInnen betreuen soll, der stößt schnell an seine Grenzen. Doch gerade in der Phase, wo sich eine NAJU-Gruppe neu gründet, wäre eine persönliche Beratung und Unterstützung vor Ort notwendig. Dieser wichtigen Aufgabe nehmen sich die LBV-Umweltbildner an. Doch auch deren Einsatz ist begrenzt und es bleiben viele Landkreise unbetreut. Abhilfe sollen da die Regionalbetreuer schaffen, die sich vor Ort um die Jugendarbeit des Verbandes kümmern. Deshalb startete die NAJU zusammen mit den vier LBV-Kreisgruppen Neumarkt, Tirschenreuth, Schwandorf und Amberg-Sulzbach im Herbst 2005 das Modellprojekt „Regionalbetreuer“. Nach der erfolgreichen Testphase wurde das Modellprojekt ausgeweitet. In Nieder- und Oberbayern sowie in Mittelfranken konnten weitere LBV-Kreisgruppen gewonnen werden, die sich gemeinsam mit der NAJU die Kosten für einen Regionalbetreuer teilen. So haben 3 weitere Regionalbetreuerinnen ihre Arbeit aufgenommen und unterstützen mit 28 Stunden pro Monat die LBV-Kreisgruppen bei der Jugendarbeit. Sie versuchen, neue ehrenamtliche Mitarbeiter für die Jugendarbeit vor Ort zu gewinnen und sind behilflich bei der Gründung neuer Kinder- und Jugendgruppen, Finanzmittelbeschaffung, Pressearbeit und qualitativen Weiterentwicklung der Umweltbildungsarbeit. Dank der Fördermittel des allgemeinen Umweltfonds werden die Regionalbetreuer in diesen Aufgabenbereichen geschult. Wir freuen uns, dass mit den Regionalbetreuern die wichtige Umweltbildungsarbeit der GruppenleiterInnen noch besser unterstützt werden kann und hoffen natürlich, dass sich mehr verantwortungsvolle Menschen finden, die Kindern und Jugendlichen die Schönheit und die Zusammenhänge der Natur näher bringen. Gebraucht werden solche Menschen, aufgrund der Naturentfremdung durch Computer und Fernseher mehr denn je!

SANDRO SPIEGEL

TERMINE

SEMINAR: Soft Survival – Überleben mit der Natur

ZEIT: 24.08. BIS 26.08.2007
ORT: POTTENSTEIN
(FRÄNKISCHE SCHWEIZ)
ALTER: AB 11 JAHRE

FAMILIEN-ABENTEUER: Gemeinsam unterwegs in Berg und Tal

ZEIT: 24.08. BIS 28.08.2007
ORT: GRAINAU
ALTER: FAMILIEN MIT KINDERN
AB 5 JAHREN

SEMINAR: Harry Potter „Elfen-Tamburin“

ZEIT: 31.08. BIS 02.09.2007
ORT: LBV LINDENHOF, BAYREUTH
ALTER: 9 BIS 13 JAHRE

SEMINAR: Wildlife Waldinsel

ZEIT: 07.09. BIS 09.09.2007
ORT: LIXENRIED BEI CHAM
ALTER: AB 16 JAHRE

MULTIPLIKATORENSEMINAR: : Tierische Landart

ZEIT: 28.09. BIS 30.09.2007
ORT: FUCHSTAL-LEEDER
BEI LANDBERG A. LECH

ÖKOTRAINER : Gruppenleiterseminar kombiniert mit Aufbau- seminar

ZEIT: 03.10. BIS 07.10.2007
ORT: HAUS IM MOOS
BEI INGOLSTADT

NAJU-Jugendvertreter- versammlung

ZEIT: 23.11. BIS 25.11.2007
ORT: HAUS IM MOOS
BEI INGOLSTADT

WEITERE INFORMATIONEN
UND ANMELDUNG BEI:
NATURSCHUTZJUGEND IM LBV
EISVogelweg 1, 91161 HILPOLTSTEIN
TEL. 09174/4775-41, FAX. 09174/4775-75
EMAIL: NAJU-BAYERN@LBV.DE



PRODUKTE

CARBON & CO: STARKE LEICHTGEWICHTE Das neue SWAROVSKI-Stativ im Alltagseinsatz

April '07 im Bayerischen Wald: Wir versuchen auch heuer wieder herauszukommen, wo die Wanderfalken am Kaitersberg brüten. Das ist sonst eine schweißtreibende Sache, öffnet sich doch der Blick auf die Gipfelfelsen erst nach einigen hundert Höhenmetern Anstieg – Spektiv und Stativ wiegen dabei schwer im Rucksack. Aber nicht heute: Mein konventionelles Metallstativ – mit Kopf rund 3,5 kg Aluminium – ersetzen das neue Swarovski-Carbonstativ CT 101 und der ebenfalls neue Stativkopf FH 101, zusammen nur 2 kg schwer. Ein spürbarer Komfortgewinn im Rucksack ist das auf jeden Fall. Aber an der Praxistauglichkeit zweifelt, wer die Leichtgewichte das erste Mal sieht – es fehlt die von Metallstativen gewohnte Ausstrahlung von Stabilität. Aber weit gefehlt: Die Kombination modernster Hightech-Werkstoffe – Kohlefasern, glasfaserverstärktes Makrolon® und Magnesium – spart Gewicht ohne Stabilitätsverlust. Selbst kräftigem Wind widersteht das Carbonstativ mühelos. Auch die Handhabung ist perfekt – die

Stativbeine gleiten sanft und lautlos in ihren Führungen, und die dreistufig im Winkel verstellbaren Stativbeine lassen sich optimal an die Gelände- verhältnisse anpassen. Sehr positiv und bei anderen Herstellern kaum zu finden: Alle Verbindungen und Klemmen sind geschraubt und damit nachstellbar – das verlängert die Lebensdauer des Stativs. Begeistert: Die Friktionseinstellung des neuen Stativkopfes. Damit lässt sich die Reibung, mit der sich der Kopf bewegen lässt, festlegen – passend zu Gewicht und Schwerpunkt von Spektiv oder Kamera. Dies ermöglicht butterweiche, ruckfreie Schwenks – und wenn man das Spektiv loslässt, ist es trotzdem ausreichend fixiert, um nicht einmal langsam abzusinken. Fazit: 620 € sind ein stolzer Preis – ein vergleichbares Metallstativ ist für die Hälfte zu haben. Aber für den, der sein Spektiv oft auf Wanderungen mitnimmt und lange tragen muss, lohnt sich die Investition!

ULRICH LANZ

LESERBRIEF

Im Jahr 2007 wird das Jahr des Turmfalken begangen. Im letzten Heft VOGEL-SCHUTZ haben Sie anhand des Domes zu Regensburg dargelegt, wie die Horste der Turmfalken inzwischen verwaist sind. Ich darf Ihnen ein positives Bild der Turmfalkenansiedlung aufzeigen: Die Stadtpfarrkirche St. Jakob in Cham wurde in den Jahren 2000 – 2005 general saniert. Als im Jahr 2003 der Kirchturm instand gesetzt wurde – mir war immer schon daran gelegen, auf biologische Weise den 56 Meter hohen Jakobsturm unserer Stadtpfarrkirche taubenfrei zu

bekommen – wurden in den Fenstern der oberen Türmerstube zwei Falkenkästen im Turminneren eingebaut. Auf der Nordseite des Turms befindet sich der Kobel für Turmfalken, auf der Südseite der Kobel für Schleiereulen. Der Kobel für die Turmfalken wurde sofort angenommen. Seitdem ist der Turm taubenbefreit. Im letzten Jahr ließen sich für vier Wochen Schleiereulen im dafür vorgesehenen Kobel nieder. Laut Auskunft der Landkreisgruppe des LBV eine Sensation.

ERICH PIENDL

FOTOWETTBEWERB

Landschaftswandel im bayerischen Alpenraum: Preise im Wert von über 4000 € zu gewinnen

Die Landschaft im bayerischen Alpenraum verändert sich in zuvor nie da gewesener Geschwindigkeit. Immer mehr arten- und blumenreiche Berg- und Streuwiesen verbuschen, Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstum, Tourismus und intensivierte Landwirtschaft konkurrieren um Flächen. Da der Landschaftswandel kontinuierlich abläuft, wird er jedoch kaum bewusst wahrgenommen. Wenn ältere Landschaftsfotografien aus gleicher Perspektive nach fotografiert werden, wird der Wandel eindrucksvoll sichtbar.

Mit einem Fotowettbewerb will die Alpenschutzkommission CIPRA Deutschland den Landschaftswandel dokumentieren und für die Veränderung sensibilisieren. Eingereicht werden können bis 31. Oktober 2007 pro Teilnehmer bis zu 10 Bildpaare nach fotografiert älterer Aufnahmen, die Landschaftsveränderungen dokumentieren. Sowohl digitale als auch Papierbilder und Dias können eingesandt werden (Achtung: Bilder werden nicht zurückgesandt!). Mitgeliefert werden sollten Informationen zum genauen Aufnahmeort, zu Bildautor und Alter der historischen Fotos und kurze Informationen zu den erkennbaren Landschaftsveränderungen.

Die besten Einsendungen werden in einer Ausstellung, im Internet und in der Presse einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Zu gewinnen gibt es u. a. mehrere Wochenendurlaube in Bio- oder Viabonohotels, hochwertige Outdoorausrüstungen, Ferngläser und Bücher.

Der Wettbewerb wird unterstützt vom Bayerischen Umweltministerium, dem Deutschen Alpenverein, der Firma Feneberg Lebensmittel GmbH („Von hier“) sowie zahlreichen Sachpreissponsoren.

Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.landschaftswandel.de oder bei CIPRA Deutschland, Heinrichgasse 8, 87435 Kempten, cipra@cipra.de, Tel.: 0831/5209503

BÜCHER • CDs

IM WALD Pflanzen und Tiere entdecken Jahreszeiten erleben

AUTOR Eckart Pott

VERLAG, JAHR BLV-Verlag, 2007

SEITEN, ABBILDUNGEN

96 Seiten, 111 Farbfotos, mit CD

ISBN 978-3-8354-0185-3

PREIS 13,95 €

Wer den Lebensraum Wald und seine Bewohner kennen lernen möchte, findet hier eine kurzgefasste Unterstützung für das eigene Entdecken und Erleben. Zunächst wird das Ökosystem Wald vorgestellt, erklärt dessen innere Zusammenhänge und welchen Einfluss der Mensch darauf nimmt. Weiter geht es mit vielen Tipps, wie man am besten die große Vielfalt der Natur beobachtet, was beim Bestimmen und Dokumentieren von Pflanzen wie Tieren zu beachten ist, sowie ein paar Spielregeln, dass man auch scheue Wildtiere zu Gesicht bekommt. Pott stellt in übersichtlichen Porträts jeweils die 40 häufigsten Pflanzen- und Tierarten unsere Wälder vor - Bäume und Sträucher, Blumen, Moose und Farne, Pilze, Säugtiere, Vögel, Kriechtiere und Lurche sowie wirbellose Tiere. Eine kurze Einführung fasst Wissenswertes zur jeweiligen Pflanzen- oder Tiergruppe zusammen. Dem Buch liegt eine CD mit den Stimmen aller im Buch vorgestellten Tiere bei - vom Röhren des Rothirsches über die klagenden Rufe des Baumraders bis zum Laufgeräusch der Roten Waldameise. Ein Beobachtungskalender sowie einzelne Infokästen weisen auf Besonderes hin und stellen die Abläufe in Flora und Fauna im Lauf eines Jahres dar.

DR. GISELA MERKEL-WALLNER

FROSCHLURCHE Die Stimmen aller heimischen Arten

AUTOR Immo Tetzlaff

VERLAG, JAHR Edition Ample, 2007

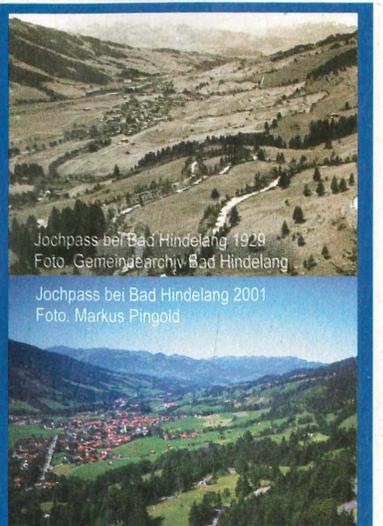
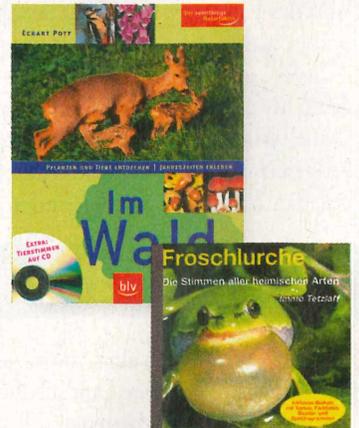
Audio-CD Gesamtlänge 62 Minuten, mit 36-seitigem Begleitheft

ISBN 978-3-938147-02-3

PREIS 17,95 €

Die meisten Frösche führen ein verstecktes Leben, doch zur Paarungszeit sind ihre Balzrufe nicht zu überhören. Die Rufe der einzelnen Arten lassen sich mit etwas Übung problemlos unterscheiden. Eine Hilfe hierzu bieten die Tonaufnahmen aller 14 heimischen Froschlurche der neuen CD. Das 36-seitige Beiheft enthält ausführliche Texte, Farbfotos aller Frösche sowie Oszillo- und Spektrogramme. Besonderheiten werden genau erläutert. Damit können Sie heimische Froscharten bestimmen und in einem eigenen Trainingsabschnitt Ihr Wissen überprüfen. Erleben Sie auf unterhaltsame und lehrreiche Weise die geheimnisvolle Welt der Frösche!

DR. GISELA MERKEL-WALLNER



ANZEIGEN

ORNIAWELT
Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung

Unser umfangreiches Sortiment fernoptischer Geräte:

- Ferngläser
- Spektive
- Nachtsichtgeräte

... weiteres Equipment und jede Menge Spaß und Informationen für Naturfreunde finden Sie unter:

www.fernglaeser.de

Infos und Beratung auch unter:
Tel. (06403) 940518, Fax 940519

UMBRIEN /TRASIMENOSEE:

Wir (Münchner) leben hier, bieten priv. FeWo mit Pool in liebevoll renov. Natursteinhaus, reizvolle Alleinlage, Radfahren, wandern, reiten, Ruhe... 089-7605470 od. www.cerreto.de.

VOGELPARADIES - NATIONALPARK

Neusiedlersee - Seewinkel: „Urlaub beim Weingärtner“ in der Pension & Weingut **Storchenblick**. Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchenblick@aon.at, Homepage: www.storchenblick.at.

Der NATUR auf der SPUR

- 22.09.-29.09. Wölfe in der Lausitz
- 29.09.-08.10. Kurische Nehrung/Litauen: Vogelwelt
- 03.10.-21.10. Südafrika: Kap der Guten Hoffnung
- 19.10.-28.10. Ungarn: Kraniche & Gänse in der Puszt
- 04.11.-21.11. Peru: Küste, Satipo, Macho Picchu
- 21.12.-05.01. Senegal & Gambia: Tropenvogel
- 25.12.-04.01. Marokko: Waldtrapp & Gleitaar
- 05.01.-12.01. Holland im Winter: Limikolen, Gänse

Katalog: 0721/151 151 info@dr-koch-reisen.de
www.DR-KOCH-REISEN.de

URLAUB IN NORDFRIESLAND/NORDSEE.

Vogelschutzgebiet Simonsberg. Gemütl. Fehaus 1-6 Pers., 3 km westl. v. Husum. Aus der Nähe Graugänse m. Jungen, Schilfrohrsänger, Blaukehlchen, Bartmeisen beobachten! Fahrradverleih möglich. Tel. 04841-81172.

ALTE VOGEL-, TIER- U. NATURBÜCHER

(750 St.) aus Sammlung abzugeben. Verzeichnis unter Tel. 09176/7696 oder Fax 09176/997796.

FERIENBUNGALOWS AM QUITZDORFER SEE,

20 km nördl. von Görllitz, am Naturschutzgebiet, 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 23,00 € + NK. Vollpension 12,00 € p.P. mögl. Neu: Zelt- und Wohnmobilstellplatz am Nordoststrand!
Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE - ILLMITZ

FeWo 33-70 qm im typisch burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Hausprospekt:
Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

Elektroräder



über 60km Reichweite bis 15% Steigung
umweltfreundlich
Radeln ohne Anstrengung!
Mott Vital-Bike-Zentrum
Tel: 09343-627057-0
www.vital-bike.de

BIETE: OPTOLYTH SPEKTIV TBS 80GA, Okulare 20-60 und 30 WW und Stativ Velbon Carmagne 640. Gesamtpreis 825 € plus Porto. Tel. 0831-29389.

VERK. FERNROHR NICKEL

15-60ig-fache Verg. Germani mit Stativ und Fernglas Zeiss 8x30 günstig. Tel. 09180-1296.

EHEMALIGE MO. ZEITSCHRIFT NATUR

6 vollständige Jahrgänge 1984-89. Preis auf Nachfrage Tel. 08543-3148.

Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen



AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:
Wanderungen und Schneeschuhtouren in den Waldkarpaten

Natur-Erlebnis „Masuren“



NEU!

Naturnah gelegene Hotelanlage, direkt am See.

- „Indian Summer“ September/Oktober 2007 ab 290,- €
- „Vogelbeobachtung“ Frühjahr 2008 ab 290,- €
- „Radeln, Wandern, Kanu“ Mai-September ab 485,- €
- „Familienpauschale“ (2 Erw. + Kind bis 16 J.) ab 580,- € (alle Reisen inkl. 7 x Übern./Halbpension im DZ, Infomaterial)

Infos unter www.natur-erlebnis-masuren.de oder bei DNV-Tours, Telefon 07154/131830

IHR BEGRÜSSUNGSGESCHENK:
EIN "STEINBACHS NATURFÜHRER"

Weitere Familienmitglieder:

EHEPARTNER, GEBURTSDATUM

1. KIND, GEBURTSDATUM

2. KIND, GEBURTSDATUM

3. KIND, GEBURTSDATUM

MITGLIEDSNUMMER DES WERBERS /PRÄMIENWUNSCH

NAME, ANSCHRIFT DES WERBERS

ANTWORT



Landesgeschäftsstelle

Mitgliederservice

Postfach 13 80

91157 Hiltpoltstein

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

IHR BEGRÜSSUNGSGESCHENK:
EIN "STEINBACHS NATURFÜHRER"

Weitere Familienmitglieder:

EHEPARTNER, GEBURTSDATUM

1. KIND, GEBURTSDATUM

2. KIND, GEBURTSDATUM

3. KIND, GEBURTSDATUM

MITGLIEDSNUMMER DES WERBERS /PRÄMIENWUNSCH

NAME, ANSCHRIFT DES WERBERS

ANTWORT



Landesgeschäftsstelle

Mitgliederservice

Postfach 13 80

91157 Hiltpoltstein

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

Genussreisen in Deutschland und anderswo



**Adler, Kraniche, Eulen...
Ungarn im Herbst**
20.10. -25.10. 2007 € 699

Kranichzug an Darß und Zingst
15.10. -21.10. 2007 € 575

Vogelzug auf Mallorca
13.10. -27.10. 2007 € 735

**Galapagos vor der Haustür
Kanarische Inseln**
13.10. -20.10. 2007 € 1.650

**Zwischen Wüste und Meer
Vogelmassen in Mauretanien**
4.12. -13.12. 2007 € 3.395

**Tiger, Tee und Taj Mahal
Indien für Einsteiger**
10.11. -26.11. 2007 € 2.845

**Äthiopien
Auf das Dach Afrikas**
9.11. -22.11. 2007 € 2.999

**Oman - zwischen Golfstrom
und arabischer Wüste**
10.11. -19.11. 2007 € 2.500

LBV REISEN

mehr unter: 07634 505520
oder www.LBV-Reisen.de



WERBEN SIE ein neues Mitglied!

...und suchen Sie sich
ein Geschenk aus:

Birdman-Umhängetasche

Der praktische und trendige Begleiter für jeden Tag. Gestaltet vom bekannten Tölzer Aktionskünstler Hans Langer, besser bekannt als der „Birdman“. Kunststoff mit verstellbarem Trageriemen, Maße: 28 x 35 cm



Einkaufsgutschein für den LBV-Naturshop

Je geworbenes Mitglied erhalten Sie einen Einkaufsgutschein über 15 € für den LBV-Naturshop. Wählen Sie Ihre ganz persönliche Prämie aus unserem umfangreichen Katalog rund um das Thema Natur: Outdoor, Freizeit, Geschenkartikel, Bücher, CD's, u.v.m. das komplette Angebot finden Sie unter www.lbv-shop.de



Die singende LBV-Vogeluhr

Die Super-Prämie für jeden Vogelfreund. Jede Stunde lässt ein anderer heimischer Singvogel naturgetreu seine Stimme hören. Durchmesser: ca. 33 cm



Nisthöhle 1B

Bewährte Nisthöhle, komplett mit Aufhängung, liefert sie den Vögeln beste Brutbedingungen. Für Blau- und Haubenmeise. Alle anderen Arten werden durch die enge Öffnung ausgeschlossen. H: 27 cm, B: 18 cm, T: 20 cm Fluglochweite: 26 mm



Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz oder www.zobodat.at

...so lasst uns denn einen Apfelbaum pflanzen...



**Setzen Sie ein Zeichen
der Hoffnung.
Bedenken Sie den LBV in Ihrem Testament.**
Als Zeichen der Verbundenheit pflanzen wir mit unseren Erblässern einen Baum.

Wir können unseren Kindern mehr mitgeben als nur materielle Werte. Setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung für eine lebenswerte Zukunft. Bitte unterstützen Sie die Arbeit des LBV im Arten- und Biotopschutz mit Ihrem Vermächtnis oder Ihrer Erbschaft zum Wohle der Natur. Denn gemeinsam schaffen wir es, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen. Mit Ihrem Vermächtnis zu Gunsten des LBV hinterlassen Sie sichtbare Spuren über Ihr Lebenswerk hinaus.

Das Testament - eines der wichtigsten Dokumente Ihres Lebens:

- *sichert die Zukunft Ihrer Familie*
- *hilft, Streitigkeiten zu vermeiden*
- *stellt sicher, dass Ihr Wille geschieht*
- *zu Gunsten des LBV bewahrt es unser Naturerbe für die Zukunft*

Ihr Testament ist ein sichtbares Zeichen von Verantwortung und Weitsicht, weit über Ihre Lebenszeit hinaus.

Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft

Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an.

Meine Tel. Nr.

Ich bin am besten erreichbar in der Zeit von

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



LBV Landesgeschäftsstelle
Herrn Koller
Landesgeschäftsführer
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurück an die Landesgeschäftsstelle